40. Jahrgang. Dienstag, 11. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau. Amt IV. Nr. 387.

Nr. 22972.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter" und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund." Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1898.

Hierzu eine Beilage.

Thronrede im Landtage.

Telegramm.

Berlin, 11. Jan. Heute Mittags 12 Uhr wurde im Weißen Saale des königlichen Schlosses der Landtag mit folgender, vom Ministerpräsidenten Thronrede er- Fürsten Hohenlohe verlesenen öffnet:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Seine Majestät der Kaiser und König haben mich beauftragt, den Landtag der Monarchie in allerhöchstihrem Namen zu eröffnen.

Die **Finanzlage** des Staates hat sich seit der letzten Tagung, namentlich in Folge der anhaltenden Steigerung der Erträgnisse aus den meisten Staatsbetrieben, fortgesetzt günstig gestaltet. Das am 1. April v. J. abgeschlossene Rechnungsjahr hat einen höheren Ueberschuß als das Vorjahr ergeben. — Ebenso kann für das laufende Rechnungsjahr ein erheblicher Ueberschuß, wenn auch nach den bisherigen Schätzungen nicht in gleicher Höhe, erwartet werden. Der Staatshaushaltsetat für 1898/99 hält in Einnahme und Ausgabe das Gleichgewicht. Die gesteigerten Einnahmen haben es gestattet, für fast **alle Zweige der Staatsverwaltung Mehraufwendungen** in größerem Umfange in Aussicht zu nehmen. Bei reichlicher Bemessung der Mittel zur Deckung dauernder Ausgaben haben insbesondere die einmaligen und außerordentlichen öffentlichen Bedürfnisse eine weitgehende Berücksichtigung finden können.

Der Ihnen alsbald zugehende Entwurf eines **Gesetzes betreffend den Staatshaushalt** wird die gesetzliche Feststellung von Grundsätzen für die Veranschlagung, Führung und Controle des Staatshaushalts vorschlagen. Der Entwurf steht überall auf dem Boden des verfassungsmäßigen Rechtszustandes; er beabsichtigt im wesentlichen Grundsätze zusammenzufassen und auszu- gestalten, die schon seither bei der Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Staates theils im Anschluß an Verwaltungsvorschriften, theils in thatsächlicher Uebung befolgt, in einzelnen Fragen auch bereits mit dem Landtage vereinbart worden sind. Die gesetzliche Festlegung dieser Grundsätze wird dazu dienen, die Sicherheit und Gleichmäßigkeit ihrer Handhabung zu gewährleisten und mehrfach hervorgetretene Zweifel und Schwierigkeiten zu beseitigen.

Nach den bisherigen Erfahrungen stehen die durch die Stellung der **Amtscautionen** dem Staate erwachsenden Vortheile nicht im richtigen Verhältnisse zu den Kosten und Weiterungen ihrer Verwaltung und den wirthschaftlichen Lasten, die dadurch den Beamten auferlegt werden; es soll daher die behufs Sicherung der Ansprüche des Staates bestehende Verpflichtung der Beamten zur Stellung von Cautionen im Wege des Gesetzes allgemein aufgehoben und damit eine erhebliche Erleichterung der betreffenden Beamtenklassen herbeigeführt werden.

Ihre verfassungsmäßige Mitwirkung wird zu einer **Neuregelung und Verbesserung des Diensteinkommens der Geistlichen** beider Confessionen in Anspruch genommen werden, welche nicht ohne Bereitstellung weiterer staatlicher Mittel zu erreichen ist.

Die **Stellung der Privatdocenten** an den Universitäten entbehrt zur Zeit der gleichmäßigen und zum Theil überhaupt einer ausreichenden rechtlichen Grundlage, so daß eine gesetzliche Regelung dieser Verhältnisse angezeigt erscheint.

Wegen **Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes, Förderung der Kleinbahnen und Verbesserung der Wohnungsverhältnisse ständiger Arbeiter** und unterer Beamten wird Ihnen auch in dieser Tagung ein Gesetzentwurf vorgelegt werden.

Die erfreuliche, insbesondere seit Errichtung der **Centralgenossenschaftskasse** in raschem Fortschreiten befindliche Entwickelung des Genossenschaftswesens macht eine nochmalige **Erhöhung des Grundkapitals** der Kasse erforderlich. Diese soll hierdurch in den Stand gesetzt werden, noch mehr als bisher den Ansprüchen der sich ununterbrochen vermehrenden wirthschaftlichen Organisationen der Mittelklassen in Stadt und Land zu genügen.

Zur **Fortführung des Ansiedelungswerkes** in den Provinzen Posen und Westpreußen wird eine Erhöhung der durch Gesetz vom 26 April 1886 bewilligten Mittel beabsichtigt. Ein darauf bezüglicher Gesetzentwurf wird Ihnen unverweilt zugehen.

In großen Theilen der **Provinz Westfalen** und einiger angrenzender rheinischer Kreise entspricht die Einführung eines unmittelbaren gesetzlichen **Anerbenrechts** den Rechtsanschauungen, Erbgewohnheiten und wirthschaftlichen Bedürfnissen der Bevölkerung. Es ist deshalb eine Ausdehnung des gesetzlichen Anerbenrechts auf diese Gebiete in Aussicht genommen.

Die durch **Hochwasser** in verschiedenen Theilen des Landes letzthin herbeigeführten beklagenswerthen Verheerungen haben das landesväterliche Herz Seiner Majestät des Kaisers und Königs tief bewegt. Die Staatsregierung hat die zur Linderung der ersten Noth und behufs Ausführung der unaufschiebbaren Herstellungsarbeiten nothwendigen Maßnahmen ungesäumt getroffen und die sogleich erforderlichen Mittel, in Voraussetzung der verfassungsmäßigen Zustimmung des Landtages, flüssig gemacht. Nachdem es hierdurch und mit Hilfe der aus allen Theilen Deutschlands eingegangenen überaus dankenswerthen reichen Spenden gelungen ist, dem dringendsten Bedürfniß vorläufig abzuhelfen, bedarf es nunmehr noch der Bereitstellung weiterer öffentlicher Mittel zur Beseitigung der Verheerungen und ihrer Folgen. Ein bezüglicher Gesetzentwurf wird Ihnen unterbreitet werden. Zur dauernden Sicherung der betreffenden Landestheile gegen Ueberschwemmungsgefahren sind Erörterungen eingeleitet, welche die Regulirung der in Betracht kommenden Flußläufe deren planmäßige Unterhaltung, sowie sonstige, eine geregelte Wasserabführung erleichternde Einrichtungen bezwecken.

Meine Herren! Wichtige Aufgaben harren der Lösung. Die Regierung Seiner Majestät rechnet dabei auf Ihre verständnißvolle, patriotische Unterstützung. Möge die gemeinsame Arbeit auch in dieser letzten Tagung Ergebnisse zeitigen, die dem Vaterlande zu dauerndem Segen gereichen! Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Der Inhalt der Thronrede entspricht lediglich den bisher schon darüber bekannt gewordenen Mittheilungen, wie wir sie im heutigen Morgenblatte an leitender Stelle zusammengefaßt haben.

Telegramme.

Berlin 11 Jan. Der „Frankf. Ztg." wird aus **Konstantinopel** geschrieben: Der **Sultan** hat ein geheimes **Irade** erlassen, in welchem es heißt: Der Sultan, welcher im Volk ein festes Vertrauen auf die Uneigennützigkeit der Politik der **deutschen Regierung** voraussetzt, erwartet von seiner Umgebung, daß sie allen Verdächtigungen gegen die deutsche Politik entgegentreten werde. Der Zweck dieser Verdächtigung sei nur, die zwischen Deutschland und der Türkei bestehenden ausgezeichneten Beziehungen zu trüben.

— Wie die „Kieler Ztg." mittheilt, werden in diesem Sommer keine **Kaisermanöver mit der Flotte** stattfinden. Die Kaiseryacht „**Hohenzollern**" hat Befehl erhalten, sich im Mai und Juni im **Mittelmeer aufzuhalten** und dort zur Verfügung des Kaisers zu stehen (wahrscheinlich zur Fahrt nach Palästina).

— Ein deutscher **Volkshochschulverein** ist gestern in einer hier im Rathhaus abgehaltenen Bürgerversammlung gegründet worden.

— Polnische Blätter erklären, die **polnische Reichstagsfraction** habe bezüglich der **Flottenvorlage** noch garnichts beschlossen. Das polnische Hauptorgan „Dziennik Poznanski" tritt dagegen ein, daß die polnische Fraction sich für die Marinevorlage erkläre.

— **In Posen** hat sich gestern eine **Spiritusverwerthungsgenossenschaft für die Provinz Posen** constituirt. 34 Mitglieder sind derselben bereits beigetreten.

Prag, 11. Jan. Aus dem tschechischen **Orte Kopialna** bei Jitschin wird gemeldet, daß auf dem dortigen **Friedhof** alle **Grabstätten** und **Denkmäler mit deutschen Inschriften**, darunter auch die Gruft der gräflichen **Familie Schlich**, zerstört und verunehrt wurden. Graf Schlich hat eine Belohnung für die Entdeckung der Thäter ausgeschrieben.

Paris, 11. Jan. Die als vom Generalstabe inspirirt geltenden Organe melden, es sei unzweifelhaft, daß **Oberst Picquart vor das Disciplinargericht** gestellt und entlassen wird. Das Urtheil im **Prozeß Esterhazy** wird wahrscheinlich heute Nacht gefällt.

London, 11. Jan. Das Reuter'sche Bureau meldet aus **Hongkong** von gestern, daß nach glaubwürdigen Nachrichten ein **Uebereinkommen** zwischen **England** und **Rußland** hinsichtlich **Koreas** getroffen sei. Das englische Geschwader kehrte in Folge dessen nach Hongkong zurück mit Ausnahme des Kreuzers „Powerful".

Glasgow, 11 Jan. Eine große Anzahl von **Maschinenbauarbeitern** hat heute die **Wiedereinstellung** beantragt.

Palermo, 11 Jan. Der **Prinz** und die **Prinzessin von Neapel** sind gestern in Begleitung des Ministers Brin und eines glänzenden Gefolges — an Bord der „Trinacria", escortirt vom „Lepanto" und „Dogali", hier eingetroffen, um an der 50jährigen **Jubelfeier der sicilianischen Revolution** Theil zu nehmen. Das Prinzenpaar wurde vom Minister Gallo und den Vertretern der Behörden empfangen und von der überaus zahlreich zusammengeströmten Bevölkerung mit Begeisterung begrüßt. Ebenso wurde Crispi, der später eintraf, mit großem Jubel empfangen. Als das Kronprinzenpaar mit Crispi auf dem Balkon des königlichen Schlosses erschien, brachte das Volk großartige Ovationen dar.

Capstadt, 11. Jan. Die **Aussichten im Basutoland** sind ernst. Die Ursachen für die dortigen Unruhen liegen in der Weigerung des Häuptlings Masupha, seinen Sohn den Behörden auszuliefern, damit derselbe sich gegen die Beschuldigung eines thätlichen Anfalls und der Flucht aus einem Gefängniß des Oranje-Freistaates verantworte.

Zanzibar, 11. Jan. Hier eingegangene Briefe des **Majors Macdonald** aus **Usoga** vom 14. Dezember melden von einem **Gefechte**, in welchem der Lieutenant **Macdonald**, ein Bruder des **Majors Macdonald**, und der **Missionar Pilkington** fielen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 11. Januar.

Die „Politik der Sammlung" im Abgeordnetenhause.

In einer Betrachtung über die Eröffnung der Landtagssession schreibt das officielle Organ der Nationalliberalen, die „Natlib. Corr.":

Ob die „Politik der Sammlung" sich fruchtbar erweisen wird, hängt nicht zum wenigsten davon ab, ob in der kommenden Session nachgeholt wird, was in der letzten versäumt worden: daß die Ausschreitungen der Agraragitation nicht mehr duldsam überhört werden, sondern auch nach dieser Richtung klipp und klar verlangt wird, sich unzweideutig auf den Boden des Ausgleichs der wirthschaftlichen Interessen zu stellen. Die „Politik der Sammlung" bleibt sonst eine Illusion, die allenfalls von extremagrarischer Seite dazu ausgenutzt wird, nationalgesinnte, gemäßigt liberale Wahlkreise in die Hände von allen politischen Grundsätzen freier Politiker hinüberzuspielen. Und das giebt doppelt zur Sorge Anlaß, wo die letztverflossene Session die große Gefahr offenbart hat, wenn die vereinigte Rechte allein ausschlaggebend wäre. Und hier sieht man schon die Aussicht eröffnet, mit Hilfe einer ihr willfährig sich zur Verfügung stellenden Agitation, soviel bisher liberale Mandate zu gewinnen, um in der preußischen Volksvertretung für die nächsten fünf Jahre den Liberalismus einflußlos zu machen.

Unbequeme Folgen.

Die sächsischen Nationalliberalen haben noch lange nachdem das allgemeine conservativ-nationalliberale Wahlcartell von 1887 sich aufgelöst hatte, an dem Wahlbündniß mit den Conservativen festgehalten und sind auch in einigen Wahlkreisen für die nächsten Reichstagswahlen bereit, mit den Conservativen gemeinsame Sache zu machen. Die Früchte dieser Politik sind aber sehr bittere. Im Wahlkreise Döbern haben ohne Rücksicht auf die Nationalliberalen die Conservativen und der Bund der Landwirthe einen Agrarier, Rittergutsbesitzer Naumann, aufgestellt und den Nationalliberalen anheim gegeben, für denselben zu stimmen. Das nationalliberale „Leipz. Tagebl." bringt nun eine Zuschrift aus Döbeln, in der es heißt:

„Den Kennern unserer Verhältnisse ist es nicht zweifelhaft, daß unsere Conservativen der Noth gehorchten, nicht dem eigenen Triebe. Man ging, unter rücksichtsloser Drangabe der Nationalliberalen, mit dem Bunde, um nicht der Welt das Schauspiel zu bieten, daß die breite Masse der conservativen Wähler im Kreise zum Bunde gegangen ist. Man f ü h r t nicht mehr, sondern w i r d g e f ü h r t; aber nicht zur Höhe gut conservativer Grundsätze, sondern in die Niederung extremen Agrarierthums."

„Daß es auf diese Weise, bemerkt dazu die „Nat.-Ztg.", von der „Höhe zur Tiefe" gehen werde, haben wir, und zwar den Nationalliberalen ebenso wie den Conservativen lange genug als die unvermeidliche Folge des „Rechnungtragens" gegenüber dem Agrarierthum vorausgesagt."

Nicht anders geht es im sächsischen Wahlkreise

Feuilleton.

Oper.

Jeder macht bekanntlich das am besten, was ihm gemäß ist. Zum ganzen geistigen und körperlichen Naturell eines Künstlers kann die eine Aufgabe in voller Harmonie, die andere in vollem Gegensatz stehen, und im Zeitraum einer Woche wird er jene lösen und diese verfehlen, wenn sie ihm durch die Umstände aufgedrängt war oder Selbstverkennung ihn dazu bestimmt hatte. Ebenso — und dieser Fall liegt mit der gestrigen Aufführung der Oper „**Das goldene Kreuz**" von Ignaz Brüll vor im Gegensatz zu den letzten Opern-Aufführungen hierselbst — kann einem ganzen Ensemble eine Aufgabe widersprechen, die andere entsprechen. In jenem Falle wird unter Umständen ein völliges Mißlingen, in diesem ein volles oder beinahe volles Gelingen eintreten. Daß dem einzelnen Künstler dabei noch die Disposition, in der er sich gerade heute befindet, hinderlich oder besonders förderlich sein kann, versteht sich von selbst. Auf diesem garnicht ungewöhnlichen Wege entstehen starke Gegensätze zwischen zeitlich nahe bei einander liegenden Leistungen desselben Künstlers, desselben Ensembles, und diesem entsprechend eben solche Gegensätze in der Kritik. Diese werden dem Kritiker dann, wohlmeinend oder anders, gern als Widersprüche gegen sich selbst ausgelegt, mit Unterschiebung von schönen oder unschönen Motiven, mag nun die „böse" oder die „schöne" Kritik vorangegangen sein. Nun: in der Ausübung dieses angenehm zweischneidigen Berufes konnte man gestern wieder aufathmen von der Tortur, böses Blut machen zu müssen, wobei dem Ganzen noch der Umstand zu Hilfe kam, daß ein an sich ansprechendes liebenswürdiges Werk in guter Aufführung immer mehr gefällt, als ein noch so erhabenes, selbst in ebenso guter Aufführung. Es zeigte sich wieder, daß das natürliche Gebiet der kleinen Theater — wobei natürlich auch die Größe des Bühnenraums mitspricht — die Spieloper ist, während die große Oper fast immer nach verschiedenen Richtungen die Ueberbietung einzelner Kräfte oder eine Unzulänglichkeit des Ensembles fühlbar machen wird — die große Oper ist in diesem Falle die durch die Umstände aufgedrungene ohne Vergleich mißlichere Aufgabe. Es früge sich, ob nicht mehr Versuche lohnen würden, ganz alte Opern wie „Bastien und Bastienne" des Wunderknaben Mozart auszugraben, das gestern dem „Goldenen Kreuz" voraufging — etwa eine Oper von J. Ad. Hiller (siehe den Artikel vom 9. d. Mts.). In der so vielfach fein träumerischen Musik des Actes wirkte der Frauenchor recht angenehm. Die vielfachen Reize und musikalischen Schönheiten des Werkes zu beschreiben, fehlt der Raum. — Die Wiederholungen werden sie wie gestern ersichtlich machen. Ignaz Brülls „Goldenes Kreuz" ist in der That eine der sehr seltenen in Bezug auf das Sujet gänzlich gelungenen Verbindungen von Wort und Ton, von Drama und Musik. Dem Text ist abgesehen von seiner hohen sittlichen Schönheit nirgends ein unvernünftiger Zug nachzuweisen, das Sujet nach allen Seiten gefällig und von den schönsten Motiven getragen, unter denen hohe Schwesterliebe eines ist, das die Dichter selten zu behandeln wagen. Ihnen sind die bösen Ausnahmen von der normalen Menschlichkeit allermeist interessanter, wodurch es recht zweifelhaft wird, ob ihre Dichtungen „dem Zeitalter einen Spiegel" vorhalten, der kein Hohlspiegel oder dergleichen ist. Und indem die Musik zu Brülls Oper überall melodisch wohlthuend und rhythmisch interessant, auch dem wechselnden Charakter der Situationen und dabei dem Localcharakter des (französischen) Schauplatzes angemessen ist, ist das „Goldene Kreuz" fast das Ideal einer Oper, und principiell kann man dieses Werk so nennen, wenn es auch ein Epigonenwerk ist. Außerdem ist sie eine höchst gelungene Verbindung deutscher und französischer musikalischer Eigenschaften, nur daß zuletzt die Kurzathmigkeit der französischen Rhythmen das Maß des möglichen Gefallens daran erschöpft. Deutsch ist daran die gediegene Arbeit — die Ouverture nur ist etwas länglich.

In den Hauptpartien fungirten Herr **Szirowatka** als Gontran, **Frl. Richter** als die hochherzige Schwester Therese, Herr **Rogorsch** als Bombardon. Herr Szirowatka traf den volksthümlichen Ton der beiden großen Lieder des Gontran und glänzte auch in den schönen Ensembles der Solisten mit seiner wunderschönen Stimme; er erntete damit reichsten Beifall. In Spiel und Prosa führte er die Partie auch sinngemäß durch, bis auf ein zu leichtes Hinwerfen der Worte im Moment der Katastrophe („Diese Worte trennen uns" etc.). Im Rhythmischen gleitet er manchmal etwas zu früh von sehr langen Noten weg, wo er gerade seine Stimme entfalten könnte. Fräulein **Richter** wandte ihre seltenen stimmlichen Gaben mit aller Liebe und bestem Erfolge an die Partie, auch ihr Spiel war natürlich und nicht ohne Anmuth, es bringt den Charakter mehr nach der Seite des weich Gemüthvollen zur Geltung, als nach dem des Erhabenen, das wohl eine stärkere Betonung vertrüge. Aber darin muß ein jeder nach seiner Natur verfahren. Herr **Rogorsch** gab den Bombardon, ohne über dem wohlgetroffenen humoristischen Grundton der Rolle ihre Gemüthstiefe zu vergessen, sie überbietet dabei seine vocalen Mittel nicht, die er aufmerksam verwandte, und so gelang ihm die ansprechende Partie sehr gut. Herr **Preuse** befriedigte im wohlerwogenen humorvollen Spiel, mehr freilich als im Gesange. Frau **Gaebler** führte die Partie der Braut und jungen Bäuerin nach allen Seiten gefällig durch.

Nur summarisch noch kann als ebenso wohlgelungen die Aufführung von „**Bastien und Bastienne**" erwähnt werden. Die Bastienne gab Fräulein **Zinke** stimmlich und mimisch so hübsch, daß man ihr öfters in den Opern begegnen möchte, Herr **Gorani** legte mit dem Bastien Ehre ein, den Colas sang Herr **Rogorsch** ebenso gut bei munterem Spiel. Das Orchester trug das Seinige zu dem genußreichen Abend unter Herrn Kiehaupt voll bei. **Dr. C. Fuchs.**

Freiberg. Daß dort gegen den bisherigen freiconservativen Abg. Oberbergrath Merbach der Redacteur des Organs des Bundes der Landwirthe als Candidat aufgestellt ist, haben wir bereits berichtet. Freiconservative und Nationalliberale wollen indeß von dieser Candidatur nichts wissen und halten an Herrn Merbach fest. Bemerkenswerth ist, daß die „Nat.-Lib. Corresp." mit großer Schärfe gegen Dr. Oertel sich ausspricht und ihn der Demagogie zeiht, weil er widersprechende Aeußerungen über seine politische Stellung gemacht hat. Die „Nat.-Lib. Corr." schreibt:

„Am 14. Dezember betonte Herr Oertel, er stehe nicht nur auf dem Boden des Tivoliprogramms der conservativen Partei, sondern auch des Programms des Bundes der Landwirthe. Das Bundesprogramm fordert strict die gesetzliche Sicherung von Getreidepreisen in mittlerer Höhe. Herr v. Plötz hat ausdrücklich auf der Bundesversammlung für Westpreußen festgestellt, daß diese Forderung noch immer Bundesforderung sei. Hr. Oertel sagte in Freiberg: „Der erste Antrag Kanitz lebt nicht mehr, der zweite vom Bunde der Landwirthe umgearbeitete Antrag, der nach dem 40jährigen Durchschnitt die Preise festsetzen sollte, ist zunächst zurückgestellt. Ob er wieder kommen wird, weiß ich nicht. Aber so ganz böse und so ganz schrecklich ist es denn doch nicht, wenn man sagt, ich bin ein Anhänger dieses Antrages in der letzten Form gewesen." Das Freiberger Geständniß ist ein deutliches Desavue des Antrages Kanitz. In der „Deutschen Tagesztg." aber ist eine entsprechende Kundgebung dieser Ueberzeugung bisher noch von niemandem bemerkt worden. Im Gegentheil, wenn irgendwo eine mittelparteiliche Candidatur auftaucht, wird die Miene des Großinquisitors aufgesetzt und in einem Tone, als ob die ganze landwirthschaftliche Wählerschaft dahinter stünde, gefragt, wie p. p. Candidat zum Bundesprogramm stehe. Dafür wird man in den Organen der Bundesleitungen mit allen möglichen Bezeichnungen belegt, wenn man dieses Spiel mit der Gutgläubigkeit der Wähler als Demagogie ansieht.

Kritik mit doppeltem Boden.

Eine Berliner Verlagshandlung giebt den Talmud (Text und Uebersetzung) heraus. Der Autor ist ein junger jüdischer Gelehrter, Lazarus Goldschmidt. Gegen dieses Werk und seinen Urheber richtete sich eine Kritik in der „Antisemitischen Correspondenz" des Herrn Liebermann v. Sonnenberg, durch welche sich Goldschmidt beleidigt fühlte. Er strengte die Privatklage gegen den Redacteur jenes Blattes, Herrn Louis Hogrefe, und den Verfasser der Kritik, den Privatgelehrten Dr. Erich Bischoff aus Leipzig, an. Am vergangenen Sonnabend war der erste Termin vor dem Schöffengerichte. Nach längerer Verhandlung beschloß das Gericht, im nächsten Termin drei Gelehrte als Sachverständige zu vernehmen. Die Verhandlung wird sich wiederholen und es erübrigt, heute auf Einzelheiten einzugehen. Aber eine Episode verdient schon jetzt der breiteren Oeffentlichkeit mitgetheilt zu werden, nämlich die, daß der Privatgelehrte Dr. Erich Bischoff es fertig gebracht, über dasselbe Werk, über denselben Autor zwei sich diametral gegenüberstehende Kritiken zu bringen.

Damit der Leser sich selbst ein Urtheil bilden kann, drucken wir einige Stellen aus beiden Publicationen ab. In den „Internationalen Literaturberichten", Organ des deutschen Schriftstellerverbandes vom 2. April 1896, heißt es:

„Der babylonische Talmud. Text (nach der editio princeps) mit Varianten nebst Uebersetzung und Erklärungen. Herausgeben von Lazarus Goldschmidt. S. Calvary u. Co., Berlin. Erste Lieferung. — Was die erste Lieferung des Unternehmens anlangt, so stehen wir nicht an, die Uebersetzung, die ja gerade bei diesem Tractate auf circa sechs früheren Uebersetzungen fußen kann und z. Th. auch fußt, für im allgemeinen recht gut gelungen und deutlicher zu halten, als die meisten früheren. Ueber einzelne Auffassungen läßt sich natürlich streiten, im ganzen aber müssen wir sagen, daß, wenn das Werk nicht, wie verschiedene frühere, nach dem ersten Sedez oder schon früher stecken bleibt, der Verfasser sich nicht nur ein großes wissenschaftliches Verdienst, sondern den Dank aller Gebildeten erwerben wird. Leipzig, Erich Bischoff.

In der „Antisemitischen Correspondenz" des Herrn Liebermann v. Sonnenberg vom 10. September 1896 dagegen schreibt Dr. E. Bischoff — dieses Mal sind nur die Anfangs- und Endbuchstaben des Namens untergesetzt — Folgendes:

„Jedermann sei vor diesem schwindelhaften Unternehmen gewarnt, das auf 80 Lieferungen berechnet ist und dessen Anschaffung directe Geldvergeudung wäre. Trotzdem so profunde Talmudkenner wie die bekannte Else v. Schabelsky und Isidor Wittkowski das Unternehmen über die grüne Wiese loben, sei es doch der Wahrheit zur Ehre gesagt, daß der Text nicht auf der editio princeps gegeben ist, die Goldschmidt überhaupt nicht eingesehen hat, daß die Uebersetzung nicht nur auf jeder Seite grobe Fehler, sondern auch grobe Blasphemien enthält, und daß das Ganze überhaupt so unglaublich lüderlich gearbeitet ist, daß keine Seite unter einem halben Dutzend Falschheiten enthält. — Es wäre besser gewesen, Herr Elieser ben Gabriel (Lazarus Goldschmidt ist der „deutsche" Name!) wäre in Rußland geblieben, von wo er ein Sträußel am Hut, den Stab in der Hand, eigens nach dem gelobten Lande Erez Aschkenas (Deutschland) gekommen sein soll, um die Welt mit seinem Talmud zu beglücken. Indem wir bereit sind, unsere sämmtlichen Behauptungen eventuell unter gerichtlichen Beweis zu stellen, machen wir darauf aufmerksam, wie dringend angesichts solcher Machwerke eine staatliche Uebersetzung des Talmuds geboten ist. B—f."

Die Virtuosität, mit der der Verfasser das eine Mal den wissenschaftlichen, das andere Mal den antisemitischen Jargon handhabt, verdient volle Anerkennung.

Esterhazy vor dem Kriegsgericht.

Mit großer Spannung sieht man innerhalb und außerhalb Frankreichs dem Verlauf der Verhandlung entgegen, welche gestern gegen den von den Vertheidigern des Capitäns Dreyfus angeklagten Major Grafen Esterhazy vor dem Kriegsgericht in Paris begonnen hat. Für die öffentliche Meinung ist in Frankreich gegenwärtig kaum etwas anderes vorhanden als diese Angelegenheit und was damit zusammenhängt. Es ist nicht bloß die Schuld oder Unschuld Esterhazys, über welche vor den Schranken dieses Gerichtshofes entschieden werden soll, sondern es handelt sich um den Urtheilsspruch über ein System, das bereits eine Anzahl bisher angesehener Männer in Frankreich compromittirt und den Glauben an die Unabhängigkeit und Gesetzlichkeit der Rechtsprechung arg erschüttert hat. Die Prophezeihungen, welche in letzter Stunde von allen Seiten für den Ausgang des Prozesses in Paris abgegeben werden, lauten, wie ein Correspondent dem „Berl. Tgbl." schreibt, allerdings fast einstimmig auf Freisprechung Esterhazys, doch wäre damit die Campagne der Vertheidiger des Capitäns Dreyfus noch nicht zu Ende, früher oder später müßte es doch zu einer Revision des Prozesses kommen. Außerdem wäre es — wie einige Pariser Blätter melden — nicht ausgeschlossen, daß Esterhazy, wenn er freigesprochen ist, sich ins Ausland begiebt und von dort für eine hohe Belohnung durch die Familie Dreyfus dieser die stricten Beweise für die Unschuld des Gefangenen auf der Teufelsinsel ausfolgt. Alle diese Erwägungen erregen die Bevölkerung in der Seinestadt aufs höchste und in den Blättern tobt der heftigste Federkrieg. Die Polizei hält das Gerichtsgebäude in der Rue Cherche-Midi umstellt und sorgt dafür, daß es nicht zu lärmenden Kundgebungen kommt. Die Verhandlung findet in einem kleinen, kahlen Raum mit einfach getünchten Wänden statt, in dem kaum mehr als 150 Personen Platz haben.

Es sei noch einmal in Kürze der Thatbestand, welcher der Anklage zu Grunde liegt, recapitulirt. Im Jahre 1894 bemerkte man auf dem französischen Kriegsministerium, daß mehrere geheime Actenstücke, die militärische Geheimnisse enthielten, verschwunden waren. Es wurden eifrige Nachforschungen nach dem Verräther angestellt und man verschaffte sich jenen vielbesprochenen „Bordereau", eine Zuschrift auf dünnem Papier ohne Datum und Unterschrift, die feststellt, daß vertrauliche militärische Urkunden einem Agenten einer fremden Macht ausgeliefert wurden. Esterhazy, welcher anscheinend dem Verschwinden jener Actenstücke sehr nahe stand, verstand es in seiner Eigenschaft als Geheimagent des Generalstabes, den Verdacht von sich ab und auf den wenig beliebten Capitän Dreyfus zu lenken. Dreyfus wurde verhaftet, verurtheilt und nach der Teufelsinsel geschickt. Da bemerkte im Jahre 1896 der Oberst Picquart — der Hauptzeuge des Prozesses — welcher dem „service des renseignements" im Kriegsministerium vorstand und dem ganzen Prozeß Dreyfus beigewohnt hatte, daß das Verschwinden der geheimen Actenstücke andauerte. Er legte sich auf die Lauer und überraschte den Grafen Esterhazy auf verdächtigen Wegen. Im August 1896 hatte sich sein Verdacht so befestigt, daß er Esterhazy wegen Beziehungen zu einer deutschen Spionageagentur bei seinen Vorgesetzten anzeigte. Bei der Durchsicht verschiedener Papiere, so schreibt der Pariser Correspondent des „Berl. Tgbl.", bemerkte Picquart die Schriftgleichheit in diesen Papieren und dem „Bordereau". Er rief sich den Gang des Dreyfus-Prozesses in die Erinnerung zurück, verfolgte auch diese Spur weiter und gelangte zu der Ueberzeugung, daß Dreyfus unschuldig verurtheilt und Esterhazy der wahre Schuldige sei. Er machte seinen Vorgesetzten, speciell dem General Gonse, von seinen Beobachtungen Mittheilung. General Gonse pflichtete ihm zunächst bei und sprach in mehreren Briefen selbst die Meinung aus, daß Dreyfus unschuldig und Esterhazy der Verräther sei. Bis der General dann plötzlich anderer Meinung wurde, den Colonel Picquart aufforderte, seine Nachforschungen einzustellen, und ihn nach Algier versetzte. Picquart ging, aber er erklärte vor seinem Scheiden: „Ich werde mein Geheimniß nicht mit ins Grab nehmen." . . . . Picquart ruhte dann bekanntlich auch nicht, bis er es, unterstützt von Senator Scheurer-Kestner, dahin gebracht hatte, daß die Untersuchung wieder aufgenommen wurde. Der „Matin" brachte gestern noch die sensationelle Meldung, daß Dreyfus von dem Kriegsgerichte zuerst freigesprochen worden war. Da habe man nun das geheim gehaltene Actenmaterial gebracht, welches die angeblich auf der Botschaft gestohlenen Schriftstücke enthielt. Ohne sich von der Echtheit der aus dem Kriegsministerium stammenden Documente zu vergewissern, nahm das Kriegsgericht eine neue Abstimmung vor, in Folge deren Dreyfus einstimmig verurtheilt wurde. Dieses „geheim gehaltene Actenmaterial" soll eben Esterhazy gefälscht haben und der Entdecker ist Oberst Picquart, auf dessen Aussage beruht also das Schicksal Esterhazys.

Ueber den ersten Theil der gestrigen Sitzung des Kriegsgerichtes haben wir bereits in der heutigen Morgennummer telegraphisch berichtet. In dem weiteren Verhör wies der Angeklagte die Urheberschaft des Bordereau entrüstet zurück, ebenso die Behauptung des Mathieu Dreyfus, daß er seine Handschrift geändert habe. Esterhazy erklärte ferner, daß er die an ihn adressirte Karte, welche Oberst Picquart im Nachrichtenbureau des Kriegsministeriums gefunden haben und die für ihn (den Angeklagten) sehr compromittirende Dinge enthalten haben solle, niemals erhalten habe. Die Karte müsse das Werk eines Fälschers sein. Esterhazy beklagte sich sodann, daß man in sein Haus eingedrungen sei und warf dem Oberst Picquart vor, daß er ihm Briefe fortgenommen und einen Einbruch in seine Wohnung veranstaltet habe.

Mathieu Dreyfus wies in seiner Aussage auf die Uebereinstimmung der Handschriften Esterhazys und derjenigen im Bordereau hin, er erhob gegen Esterhazy den Vorwurf, er habe einen Brief geschrieben, in dem er sagte, er könne nur durch ein Verbrechen aus seiner Lage herauskommen. Zeuge fügte hinzu: „Esterhazy, welcher die Ehre hatte, die französische Uniform zu tragen." (Heftige Ausrufe.) Dreyfus mußte in seinen Ausführungen abbrechen. Der Vertheidiger Tezenas erklärte, ganz Frankreich werde mit Schmähschriften überschwemmt, welche auf Esterhazy hinzielen. Er (Tezenas) möchte wohl wissen, wer die hierfür erforderlichen ungeheuren Summen zahle. Dreyfus erwiderte, das sei seine Angelegenheit, nicht diejenige Tezenas. (Mehrere Anwesende riefen „Elender". Große Erregung.)

Alsdann begann das Verhör Scheurer-Kestners, über das uns telegraphirt wird:

Paris, 10. Jan. (Tel.) Scheurer-Kestner sagt aus:

Nachdem Mathieu Dreyfus ihn im Jahre 1896 aufgesucht hätte, seien ihm Zweifel über die Schuld des Bruders des Dreyfus gekommen, und er habe sich an Billot und Freycinet gewandt, welche ihm riethen, sich nicht mit der Angelegenheit zu befassen. Nachdem jedoch Mathieu Dreyfus in der letzten Zeit wieder bei ihm gewesen war, habe er persönlich Nachforschungen angestellt. Die Nachforschungen hätten ihm den Beweis erbracht, daß das Bordereau nicht von der Hand des Dreyfus herrühre; er habe in Erfahrung gebracht, daß man im Kriegsministerium davon überzeugt sei, daß das Bordereau von Esterhazy herrühre, namentlich seien Picquart und General Croux davon überzeugt gewesen. Er, Scheurer-Kestner, habe sich sodann an Billot mit der Bitte, ihm Beweise für die Schuld des Dreyfus zu bringen, gewandt. Billot habe geantwortet, er könne das nicht, und Méline, an den er sich ebenfalls wandte, verwies ihn an Billot. Auf eine Anfrage Tezenas erklärte Scheurer-Kestner, er habe sich um Dreyfus bemüht, da er sein Landsmann sei. Tezenas fordert Scheurer-Kestner auf, seine berühmten Actenstücke vorzuzeigen. Scheurer-Kestner erwidert, er habe keine Actenstücke, aber der Advocat Leblois besitze solche.

Nach Scheurer-Kestner wird Autant, der Eigenthümer der Wohnung, welche Esterhazy für seine Freundin gemiethet hatte, verhört. Derselbe erklärt, diese Person habe ihn gebeten, den Miethsvertrag rückgängig zu machen, da Esterhazy sich das Leben nehmen wolle.

Esterhazy bestreitet, daß seine Freundin derartige Aeußerungen habe thun können.

Madame Pays, die Freundin Esterhazys, bestreitet ebenfalls, dieselbe gethan zu haben.

Der Präsident confrontirt hierauf Autant und Madame Pays, welche beide ihre Behauptung aufrecht erhalten. Weil, ein früherer Freund Esterhazys, dem er Geld lieh, bestreitet, der Familie Dreyfus einen Brief Esterhazys ausgeliefert zu haben, in welchem dieser ihm von seiner bedrückten Lage berichtet.

Mathieu Dreyfus erklärt, diesen Brief von Bernhard Lazare erhalten zu haben, welcher ihn wiederum von dem Rabbiner Zadoc-Khan erhalten habe. Esterhazy macht Weil bittere Vorwürfe, daß er einen ihm seit 20 Jahren befreundeten Menschen verrathen habe.

Hierauf wird der Geschäftsführer der Agence in der Passage de l'Opera (Alibi-Postamt) vernommen, welcher Esterhazy nicht als denjenigen wiedererkennt, welcher ihm einen Brief mit Drohungen gegen die Familie Dreyfus übergeben habe.

Nach dieser Zeugenaussage wurde nach kurzer Berathung der Ausschluß der Oeffentlichkeit verkündigt. Nachdem sodann noch Oberst Picquart verhört worden war, wurde die Verhandlung um 7 Uhr auf heute Vormittag 9 Uhr vertagt.

*

Straßburg, 10. Jan. (Tel.) In der vom „Siècle" veröffentlichten Anklageschrift gegen Dreyfus heißt es, daß Dreyfus häufig nach dem Elsaß reiste und daß die deutschen Behörden über seine Anwesenheit die Augen zudrückten, während andere französische Offiziere nur mit größter Schwierigkeit von den deutschen Behörden die Erlaubniß zum Aufenthalt im Elsaß erhalten hätten. Die „Straßburger Post" ist auf Grund von Erkundigungen an zuverlässiger Stelle in der Lage mitzutheilen, daß diese Behauptung auf einer ganz haltlosen Erfindung beruht. In Wirklichkeit erbat Dreyfus im Juni und Juli 1892 Aufenthalts-Erlaubniß, wurde aber beide Male abschlägig beschieden. Im Dezember 1893 erhielt Dreyfus wegen schwerer Erkrankung seines Vaters eine Aufenthalts-Erlaubniß von fünf Tagen.

Deutschland.

* **Berlin**, 10. Jan. Prinz Albrecht wird am 15. d. von Braunschweig hier eintreffen, um an der Feier des Krönungs- und Ordensfestes, an dem Fest des hohen Ordens vom Schwarzen Adler und an der Feier des Geburtstages des Kaisers Theil zu nehmen, sowie am 24. ein Kapitel des Johanniterordens in seinem Palais abzuhalten.

* [„Graf Rantzau und Inspector Bruns."] Zu dieser Affaire äußert sich jetzt auch das Organ des Fürsten Bismarck, die „Hamb. Nachrichten". Nach einem scharfen Angriff auf den „Hamb. Correspondenten" schreibt das Blatt:

Obschon das Eindringen des Inspectors Bruns als Vertreter des „Hamb. Corresp." und des „Reuter'schen Bureaus" in die Häuslichkeit des kranken Fürsten nicht durch Theilnahme seiner Auftraggeber an dem Ergehen des Letzteren, sondern durch das gewerbliche Bedürfniß der Beschaffung geldwerther Neuigkeiten veranlaßt war, wurde Herr Bruns doch im Hause Friedrichsruh zunächst empfangen und kann sich demnach auch in diesem Falle über mangelnde Zuvorkommenheit nicht beklagen. Denn bevor er den Grafen Rantzau draußen ansprach, hatte er seine Karte ins Haus geschickt, war in Vertretung des Herrn Grafen vom Secretär des Fürsten empfangen, und es waren ihm über das Befinden des Fürsten die beruhigenden Mittheilungen gemacht worden, welche er dann alsbald zu Telegrammen verwerthet hat. Sein Wunsch war somit völlig erfüllt, und er hatte den Park wieder verlassen, als er den Grafen Rantzau auf seinem Spaziergange erblickte und, trotzdem der Pförtner es ihm untersagte, auf den Grafen den von ihm selber beschriebenen Angriff mit Visitenkarte und Depesche machte. Die Antwort war dem entsprechend, doch sind die härtesten von Herrn Bruns angegebenen Ausdrücke nicht gefallen, und er hat den Satz ausgelassen, der nach Zeugenaussage so gelautet hat: „Bedenken Sie doch, was ich sagen soll, wenn ich hier jeden Tag auf meinem Spaziergange vor dem Thore angefallen werde!"

Nun hat Herr Bruns das Wort.

* [Petition der Postunterbeamten.] 80 000 Unterschriften hat die Petition gefunden, welche die Postunterbeamten dem Reichstag nunmehr überreichen wollen, um eine Besserung ihrer Lage zu erzielen. Die Forderungen der Petition sind die folgenden:

1. Beseitigung sämmtlicher Schädigungen, wie sie die Einführung des Dienstaltersstufensystems gezeitigt hat; 2. Gewährung eines Anfangsgehalts von 1000 und eines Höchstgehalts von 1800 Mk. für etatsmäßige Postschaffner und Briefträger. Erhöhung des Höchstgehalts der Landbriefträger auf 1200 Mk.; 3. Aenderung der Grundsätze für die Besoldung der Posthilfsboten. Angemessene Erhöhung der Tagegelder nach dem fünften Dienstjahre. 4. Die etatsmäßige Anstellung erfolgt nach einer wenigstens annähernd bestimmten Frist, und zwar gleichmäßig in allen Bezirken. 5. Die Kündigung für etatsmäßige Unterbeamte wird von einem Monat auf drei Monate erweitert; nach dreijähriger etatsmäßiger Dienstzeit fällt der Vorbehalt der Kündigung fort und erfolgt alsdann die Anstellung unkündbar auf Lebenszeit. 6. Zubilligung eines jährlichen Erholungsurlaubs von 14 Tagen an sämmtliche Unterbeamten. 7. Feststellung eines bestimmten Wochenleistungsmaßes an Dienststunden. 8. Festlegung eines Höchstmaßes der von Landbriefträgern zu leistenden täglichen Kilometerzahl. 9. Einführung einer leichten Sommerkleidung.

* [Betriebssicherheit der Eisenbahnen.] Mit dem Eisenbahnetat für das Rechnungsjahr 1898 wird dem Landtage auch eine ausführliche Denkschrift über die Betriebssicherheit der Eisenbahnen zugehen.

Leipzig, 10. Jan. Die Nachricht bestätigt sich, daß es sich bei der vor kurzem in Aachen vorgenommenen Verhaftung eines Bezirksfeldwebels um Landesverrath handele. Die Sache ist bereits beim Reichsgericht anhängig gemacht.

Straßburg i. E., 10. Jan. Der kaiserliche Statthalter eröffnete den Landesausschuß mit einer Rede, welche die Finanzlage als befriedigend bezeichnet. Unter den neuen Gesetzvorlagen wird besonders der Entwurf betreffend Aufbesserung des Diensteinkommens der Lehrer und Lehrerinnen an Bürger- und Elementarschulen hervorgehoben. Zum Präsidenten wurde Dr. v. Schlumberger wiedergewählt, der nunmehr dieses Amt zum 25. Male übernimmt.

Rußland.

* [Erweiterung der Preßfreiheit.] Wie man der Wiener „Polit. Corr." aus Peterburg schreibt, wird vom 1. Januar ab für eine Anzahl von Provinzialblättern, darunter den „Kiewljanin", die bisher bestehende Präventivcensur aufgehoben. Diese Erweiterung der Preßfreiheit soll allmählich auf die gesammte Provinzpresse ausgedehnt werden.

Indien.

Bombay, 10. Jan. Eine Abtheilung Infanterie in Stärke von 150 Mann ist gestern wenige Stunden nach Eingang des Befehls von hier nach dem persischen Meerbusen abgegangen. Man glaubt, die Entsendung stehe mit der jüngst erfolgten Ermordung eines englischen Telegraphen-Beamten an der persischen Küste in Zusammenhang.

Von der Marine.

Laut telegraphischer Meldung an das Obercommando der Marine ist der Kreuzer „Bussard" am 26. Nov. in Jaluitt angekommen und am 13. Dezember 1897 nach dem Bismarck-Archipel in See gegangen. Der Kreuzer „Geier" ist am 8. Januar in Port au Prince angekommen.

Am 12. Jan.: SA.8.2, SU.3.46. **Danzig, 11. Jan.** M.A.9.15. M.U bei Tage.

Wetteraussichten für Mittwoch, 12. Januar,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Meist trübe, feucht, wärmer, frische Winde.

Donnerstag, 13. Januar: Wolkig mit Sonnenschein, vielfach Nebel. Um Null herum.

Freitag, 14. Januar: Wolkig, Nebel, kälter.

Sonnabend, 15. Januar: Wolkig, feuchtkalt; Niederschläge, windig.

* [Kaisers Geburtstag.] Auch am diesjährigen Geburtstage des Kaisers werden sich die Mitglieder der hiesigen Behörden und der städtischen Corporationen Nachmittags 3 Uhr zu einem Festmahle im Schützenhause vereinigen. Der Festgottesdienst für die Civilbehörden etc. wird wahrscheinlich wieder in der geheizten St. Bartholomäikirche, für das Militär in beiden Garnisonkirchen stattfinden.

* [Der Herr Commandant, General v. Heydebreck] ist heute von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Commandantur wieder übernommen.

* [Herr General der Cavallerie Edler von der Planitz] hat mit seinem Adjutanten Herrn Major Grafen v. Pfeil, nachdem er das 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 in Langfuhr inspicirt hat, heute Vormittag unsere Stadt wieder verlassen und ist nach Berlin zurückgereist.

* [Festmahl.] Beim Herrn Oberpräsidenten v. Goßler findet heute Abend ein Repräsentations-Festmahl statt, zu dem etwa 50 Einladungen an die Spitzen der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden und Notable der Provinz ergangen sind.

* [Candidatur.] In einer gestern in Danzig abgehaltenen vertraulichen Versammlung conservativer Vertrauensmänner aus dem ländlichen Danziger Wahlkreise erklärte der bisherige Reichstagsabgeordnete Herr Meyer-Rottmannsdorf, daß er eine weitere Candidatur nicht annehmen könne. Darauf beschloß die Versammlung, Herrn Doerksen-Wossitz als conservativen Candidaten zur nächsten Reichstagswahl zu empfehlen.

* [Verein für Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.] Am 18. Januar wird sich der Vorstand dieses Vereins hier wieder zu einer Sitzung im Saale des Oberpräsidiums versammeln. Es soll über Ankauf eines Grundstückes zur Freilegung des Schlosses, Ankauf eines Antiphonars, sowie über laufende Geschäfts-Angelegenheiten verhandelt werden. Dem Verein ist u. a. aus Oesterreich ein alterthümliches Richtschwert zum Kauf für die Sammlung im Schlosse Marienburg angeboten. Dasselbe soll indessen erst dem Verein zur Prüfung des Alterthumswerthes eingeschickt werden.

* [Krieger-Denkmal.] Unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Trampe hielt gestern Abend im Hotel „Union" das Comité zur Errichtung eines Kriegerdenkmals in Danzig eine Sitzung ab, in der zunächst die Mittheilung gemacht wurde, daß der Fonds sich bisher auf ca. 16 300 Mk. gesteigert habe. Man beschloß alsdann, die von dem Velociped-Club „Cito" zum Besten des Fonds in Aussicht gestellte Radfahr-Galavorstellung am Dienstag, 8. Februar, im Schützenhause stattfinden zu lassen und setzte den Eintrittspreis für Estrade und Logen auf 2,50 Mk., für Saalsitzplätze auf 2 Mk. und für Saalstehplätze auf 1 Mk. fest. Die Vorstellung wird außer Productionen von Kunstradfahrern großartige Radfahrreigen, ferner ein Kostümfahren bieten, zu dessen Ausführung Hr. Theaterdirector Rosé die erforderlichen Kostüme herzugeben sich bereit erklärt hat; auch soll ein combinirter Reigen stattfinden, an dem sich außer den Mitgliedern des Velociped-Clubs „Cito" Damen des Radfahrerinnen-Vereins „Violetta" betheiligen werden. Für die zum Besten des obigen Fonds von Herrn Theaterdirector Rosé versprochene Theatervorstellung wurde dann der Monat März und für ein von dem Männergesangverein „Sängerbund" zu demselben Zweck angebotenes Sängerconcert der Monat April in Aussicht genommen.

Einem uns von einem Comité-Mitgliede freundlichst zugestellten Berichte entnehmen wir noch Folgendes: Der Herr Schatzmeister sprach unter allseitiger Zustimmung der Anwesenden den Wunsch aus, daß man mit den Sammlungen eifrig fortfahren möchte, damit der Denkmalsfonds die erforderliche Höhe erreicht und das Denkmal recht bald ausgeführt werden könne. Die Listen über die bisher für den Denkmalsfonds eingegangenen Beiträge sollen binnen kurzem durch die hiesigen Zeitungen veröffentlicht werden. Das Programm für das Radfahrfest besteht aus 12 Nummern und das Fest verspricht ein ebenso eigenartiges als überraschendes zu werden. Herr Theater-Director Rosé trug das Programm für die unter Mitwirkung von Dilettanten geplante Theatervorstellung vor, welches von den Anwesenden als sehr interessant gewählt erachtet wurde. Herr Stadtbaurath Fehlhaber theilte noch mit, daß der hiesige Ingenieur- und Architekten-Verein getagt und seine Vorschläge für das zu errichtende Kriegerdenkmal schriftlich niedergelegt habe, sowie, daß dieser Verein und der hiesige Künstlerverein demnächst über die Vorschläge gemeinschaftlich berathen und das Ergebniß dem Denkmals-Comité übermitteln werden.

* [Einen „denkwürdigen Tag"] haben heute viele unserer städtischen Volksschullehrer und Lehrerinnen zu verzeichnen. Die nach der neuen Besoldungsordnung ihnen zustehenden höheren Bezüge an Alterszulage, Wohnungsgeld etc. sind ihnen bekanntlich vom 1. April 1897 ab nachzuzahlen. Diese Nachzahlungen wurden heute auf der Kämmereikasse bewirkt. Sie betrugen im Durchschnitt einige hundert Mk., bei einigen älteren Lehrern bis zu 1050 Mk.

* [Versetzung.] Herr Oberbaurath Neitzke, welcher in der hiesigen königl. Eisenbahn-Direction die Angelegenheiten des Personenverkehrs unter sich hatte und als Vertreter des Herrn Eisenbahnpräsidenten in technischen Angelegenheiten fungirte, ist, wie wir hören, nach Posen versetzt worden. Herr Oberbaurath Neitzke ist am 1. Oktober 1890 von Magdeburg, wo er Vorsteher des Centralwagenbureaus war, nach Danzig als Director des früheren Eisenbahn-Betriebsamtes berufen worden. Als man die Eisenbahndirection in Danzig errichtete, wurde er als Oberbaurath in die Stellung berufen, die er heute noch einnimmt. Herr Neitzke hat sich um unsere Vaterstadt erhebliche Verdienste erworben, da er ein verständnißvoller Förderer unseres Lokalverkehrs war und manche Verbesserungen, die wir in den letzten Jahren mit Dank begrüßt haben, seiner Anregung entsprungen sind. Da Herr Neitzke nicht nur dem Publikum, sondern auch seinen Collegen und Untergebenen gegenüber stets ein liebenswürdiges Entgegenkommen zeigte, so wird sein Scheiden aus Danzig lebhaft bedauert.

* [Stadttheater.] Morgen Abend kommt nun der kecke, überaus lustige „Hans Huckebein" auf unsere Stadttheaterbühne gehüpft, um wenn möglich auch hier seinen Tribut an Lachthränen einzufordern, den er in Berlin am Lessingtheater seit den mittleren Oktobertagen so reichlich eingeheimst hat. Wie unseren Lesern (so weit sie nicht gar selbst dabei gewesen sind) aus den damaligen Mittheilungen in den Berliner Wochenplaudereien von E. Bely noch erinnerlich sein wird, ist „Hans Huckebein" ein übermüthiger, aber harmlos drolliger Schwank der in die Coursbücher der Theaterdirectoren längst mit Ausrufungszeichen eingetragenen Firma Oscar Blumenthal u. Gustav Kadelburg. Bei Wilhelm Busch ist Hans Huckebein der Unglücksrabe, der allerhand Schabernack anrichtet, bei Blumenthal und Kadelburg ein von Schelmenstreichen des Schicksals überall verfolgter ehrsamer Ehegatte, der sich durch eine lange Reihe von Verlegenheiten hindurchwinden muß, bis schließlich seine „Reine" siegt. Doch Näheres darüber vorher zu verrathen, ist nicht unseres Amtes und würde uns auch schwerlich Dank eintragen, denn Freunde froher Laune pflegen die Ueberraschung zu lieben.

* [Einwohnerzahl.] Nach der im November d. J. hier zum Zweck der Steuerveranlagung bewirkten Aufnahme der Bevölkerung zählt unsere Stadt jetzt 128 810 Einwohner. Nach der letzten Volkszählung vom Dezember 1895 betrug die Einwohnerzahl 125 605, sie hat also seitdem um 3200 zugenommen.

Th. [Stenographen-Verein.] Am 8. d. Mts. feierte der hiesige Stenographen-Verein „Velocitas" sein erstes Stiftungsfest durch ein Festessen im Gesellschaftshause. Von Gästen waren u. a. der Vorstand des Stenographen-Vereins „Stolze" erschienen. Ein auf das Essen folgender Commers hielt die Theilnehmer bis zur frühen Morgenstunde beisammen.

E. [Eisenbahn-Verein.] Der hiesige Eisenbahn-Verein hatte gestern Abend im großen Saale des Gewerbehauses wiederum einen Vortragsabend für seine Mitglieder veranstaltet, welcher sehr zahlreich besucht war. Fast sämmtliche Mitglieder und Hilfsarbeiter der Direction, sowie die Vorstände der am Orte befindlichen Inspectionen hatten sich eingefunden. Nachdem der Vorsitzende, Herr Regierungsrath Dr. Grünberg, die Erschienenen mit herzlichen Worten begrüßt hatte, hielt Herr Eisenbahn-Bau-Inspector Gadow einen Vortag über „Elektricität". Der Vortragende behandelte dieses interessante Thema an der Hand von Zeichnungen und führte mit einer Anzahl zur Stelle gebrachter Apparate und einer Nebenschluß-Dynamomaschine mit Handbetrieb verschiedene wohlgelungene Experimente (Vorführung der Röntgenstrahlen, Erzeugung von Glühlicht und Bogenlicht etc.) aus. Dem Vortrage folgte der gesellige Theil des Abends, wobei gemeinschaftliche Commerslieder gesungen wurden und Instrumentalvorträge, sowie Einzelgesänge ernsten und heiteren Inhalts eine angenehme Abwechselung boten. Im Verlaufe dieses Theiles gedachte der Vorsitzende des Herrn Directions-Präsidenten Thomé, welcher zur Theilnahme an einer im Eisenbahnministerium stattfindenden Conferenz plötzlich nach Berlin berufen worden war. Die Versammlung übermittelte ihm einen telegraphischen Gruß.

S. [Gartenbau-Verein.] In der gestrigen General-Versammlung berichtete Hr. Garten-Inspector Radike-Oliva über Reiseeindrücke aus Rom, Neapel und Palermo. Anknüpfend an einen früheren Vortrag verbreitete er sich nochmals über die Ursachen der gründlichen Zerstörung des antiken Roms, dann führte er seine Zuhörer in die Umgebung Roms nach allen den wohlbekannten Plätzen, wie Tivoli, Frascati, Albani, schilderte die nunmehr meist leider verfallenen Gärten der Renaissancezeit der ewigen Stadt und ihrer Umgebung, den Wasserreichthum der gewaltigen öffentlichen Springbrunnen, sowie die Vegetation, welche in Landschaft und Garten in Erscheinung tritt. Von Neapel, seiner zauberisch schönen Landschaft, seinem bunten, ewig lärmenden Volksleben, den fleißig bestellten Gärten wurde ein anschauliches, farbenreiches Bild entrollt, das eine Menge charakteristischer Einzelheiten bot. Den Schluß machte die Schilderung von Palermo, welches nach 14stündiger Dampferfahrt von Capri aus erreicht wurde und das sowohl durch landschaftliche Schönheit der Umgebung, durch interessante Ruinen und Bauwerke, wie durch eine paradiesische Vegetation ausgezeichnet ist. Nachdem der Vorsitzende den Dank der Versammlung ausgesprochen, berichtete Herr E. Bahrendt über den Stand der Vereins- und der Armenkasse, welche beide einen kleinen Zuwachs zu verzeichnen haben, obgleich der Verein einige Mitglieder verloren hat. Die Armenkasse zahlte 150 Mark 40 Pf. an Unterstützungen. Der mit 817 Mark in Einnahme und Ausgabe balancirende Etat wurde genehmigt und wurden die Herren Stadtrath Claassen, Radisch und E. Lepp zu Rechnungsrevisoren gewählt. Für das Stiftungsfest wurde der 26. März festgesetzt, an welchem es durch Ausstellung und Ball im Schützenhause gefeiert werden soll; die Herren E. Bahrendt, F. Lange und Schnibbe wurden als Commission für das Fest gewählt. Herr A. Bauer stellte einen schönen Strauß im Kalthause erblühter Helleborus-Varietäten aus, über die er einige Mittheilungen machte, und die auch eine Monats-Prämie erhielten.

△ [Allgemeiner deutscher Musiker-Verband.] Der Danziger Musiker-Lokalverein feiert, wie gestern Abend kurz angeführt ist, am 22. d. Mts. öffentlich sein 25. Stiftungsfest mit Vorträgen der ersten Kräfte des Stadttheaters, Verloosung und Ball in den neuen Räumen des Gewerbehauses. Dieser Lokalverein ist ein Zweigverein des allgemeinen deutschen Musiker-Verbandes und hat den Zweck, die Tonkunst zu heben, die Interessen des Musikerstandes in geistiger und materieller Hinsicht zu fördern und das öffentliche Musikleben zu pflegen. Mitglieder des Vereins sind u. a. die Herren Kapellmeister Riehaupt und Götze, Musikdirigent Schumann, Concertmeister Davidsohn, sowie die Mitglieder des Stadttheater-Orchesters und andere tüchtige Berufsmusiker. Der bereits genannte Verband mit seiner Pensions- und Wittwenkasse besitzt ein Kapital von nahe 2½ Millionen Mk. und gewährt a) seinen Mitgliedern bei einem jährlichen Beitrag von nur 3 Mk. incl. Vereinszeitung bis 100 Mk. Sterbegeld und Unterstützung in Nothfällen; b) bei monatlichem Pensionsbeitrag nach 10jähriger Mitgliedschaft eine jährliche Invalidenpension; c) durch den Beitritt in die Wittwen- und Waisen-Unterstützungskasse jedes Familienvaters schützt er die Seinen vor einer gewöhnlich nicht ausbleibenden ungünstigen Lage, da die Kasse bei einer monatlichen Steuer von 75 Pf. schon nach dreijähriger Mitgliedschaft ein Begräbnißgeld von 200 Mk. nebst einer laufenden Unterstützung für die Wittwen und Waisen gewährt. Außerdem gewährt der hiesige Lokalverein noch extra eine Unterstützung in Todesfällen nebst Grabmusik, sowie Unterstützung in Nothfällen. Fachmusikern, Musiklehrern und -Lehrerinnen, Organisten etc. kann daher im eigenen Interesse der Beitritt nur empfohlen werden.

* [Verletzung.] In der Hausthüre seiner auf Rammbau belegenen Wohnung stehend, wurde gestern Abend der Schlossergeselle Schulz von dem vorübergehenden Arbeiter Sommerfeld angefallen und durch einen Hieb mit einem harten Gegenstand ins Gesicht derart verletzt, daß er einen Nasenbeinbruch erlitt. Der Thäter entfloh.

≥ [Westpreußische Hufbeschlag-Lehrschmiede in Danzig.] Die hiesige Lehrschmiede wurde im letzten Cursus vom 1. Oktober bis Ende Dezember von 12 Schülern besucht und zwar von vier selbständigen Schmiedemeistern und acht Gesellen. Bei der am 4. Januar cr. stattgefundenen Prüfung der Schüler unter dem Vorsitz des Herrn Major a. D. Schlenther-Kleinhof erhielten das Prädicat gut die Schmiedemeister Branschky und Leibrandt, die Gesellen Wegner, Redwanz, Hillar, Darchem, G. Hahn, J. Meyer und J. Nowak. Mit dem Prädicat genügend bestanden die Schmiedemeister Rosenbaum und Uhlenberg und der Schmiedegeselle Krapitz.

* [Diebstahl.] Gestern wurde in der Drehergasse der Arbeiter D., ein 14 mal vorbestrafter Gewohnheitsdieb, dabei ertappt, als er in einem Geschäft eine Kiste mit Cigarren stahl. D. wurde in Haft genommen.

* [Einbruchs-Diebstahl.] In der vergangenen Nacht ist in der in der Fleischergasse Nr. 41, 1. Etage, belegenen Wohnung des Kaufmanns Eggert ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Der oder die Diebe haben die in die Wohnung führende Entréethür, sowie die in derselben befindlichen verschlossenen Kleiderschränke und einen Schreibsecretär mittels Nachschlüssels geöffnet und außer einem Schlafrock mehrere Kleidungsstücke sowie Wäsche und Taschentücher entwendet. Die sonstigen in den Schränken vorhanden gewesenen Sachen lagen auf dem Fußboden umher geworfen. Die Diebe scheinen nach Geld oder sonstigen Werthgegenständen gesucht zu haben, die ihnen jedoch nicht in die Hände gefallen sind. Der Einbruch muß vor 2 Uhr Nachts geschehen sein, da bis zu diesem Zeitpunkte in der Wohnung niemand anwesend war.

* [Strafkammer.] Auf eine heitere Weise sind am 21. November v. J. zwei oft bestrafte Diebe, die Arbeiter Josef Ferdinand Preuß und Julius August Klapinski, bei einer neuen Strafthat in die Arme der strafenden Justiz gerathen. Alle beide stahlen auf Neugarten zunächst einen Wagen, mit diesem fuhren sie in die Nähe des Hauptbahnhofes und entwendeten dort eine Menge von Eisenbahnschwellen. Mit diesen zogen sie weiter und boten in der großen Allee das Holz für 4 Mk. einem Manne an, der ihnen gerade auf dem Wege begegnete. Dieser nahm die Ladung auch für den Preis entgegen und bat die Leute, ihm das Holz nach seiner auf dem sogenannten Krähenberge belegenen Wohnung zu bringen. Beide plagten sich redlich, um die schweren Schwellen den steilen Berg emporzubringen. Vor dem Hause verschwand ihr Käufer, um Geld zu holen; als er wiederkam, hatte er Uniform und die Dienstmütze eines Polizeibeamten an. Beide Diebe waren an den Amtsdiener Götz aus Zigankenberg gerathen, der gleich gesehen hatte, daß die Schwellen gestohlen waren und die Diebe mit ihrer Beute nach seiner Wohnung lockte. Dort verhaftete er die Verblüfften und nahm ihnen die Sachen ab. Heute waren die beiden Angeklagten geständig und wurden mit Rücksicht auf ihre hohen Vorstrafen zu je 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus und Ehrverlust auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilt.

* [Wasser für Zigankenberg.] Der Besitzer des Hofes Zigankenberg Nr. 1, Herr Hein, hat jetzt das erste Wasser aus den Pump- und Druckwerken der Ziegelei des Herrn Hartmann erhalten. Das Wasser soll durch Anlage von Cisternen auch den anderen Bewohnern der Gemeinde Zigankenberg zugänglich gemacht werden.

[Polizeibericht für den 11. Januar.] Verhaftet: 12 Personen, darunter 2 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Bedrohung, 2 Personen wegen Unfugs, 1 Person wegen Trunkenheit, 1 Bettler, 9 Obdachlose. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit Geld und Pfandscheinen, 1 Taschentuch, 1 Schlüssel, 1 Geldbörse, 1 Uhrkette, 1 blaues Scapulier, 1 brauner Shawl, am 16. November pr. Arbeitsbuch und Quittungskarte des Arbeiters Eduard Linde, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction; am 2. Dezember pr. 1 Tischläufer, abzuholen von der Kellnerfrau Miskowski, Pferdetränke 9. — Verloren: 1 Portemonnaie mit ca. 36 Mk., Quittungskarte des Müllers Gustav Spielmann, 1 hellbrauner Spazierstock mit silberner Krücke, Monogr. L. F., 1 goldenes Medaillon mit schwarzem Stein, Schild gez. J. F., enthaltend zwei Photographien, 2 Schlüssel am Bande, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

(Weiteres in der Beilage.)

Aus der Provinz.

* Rastenburg, 9. Jan. Die gleichzeitigen Kasernenbauten in Insterburg, Rastenburg und Braunsberg haben einen großen Arbeitermangel zur Folge gehabt. Die Bauleitung des hiesigen Kasernenbaus konnte nur mit äußerst hohen Löhnen Arbeiter beschaffen. Da nun zum kommenden Frühjahr eine große Anzahl von Privatwohnungen für Offiziere gebaut werden sollen, hat die hiesige Stadtverwaltung bei der Intendantur die zeitweise Abcommandirung von Mannschaften zu Bauarbeiten beantragt, aber einen abschlägigen Bescheid von der Intendantur erhalten. Die Intendantur hat ihren Bescheid damit begründet, daß der gegenwärtig herrschende Arbeitermangel im Frühjahr wesentlich vermindert sein wird, da die benannten Kasernenbauten bereits im Rohbau fertig gestellt sind und die Abcommandirung von militärischen Mannschaften absolut unzulässig sei. (K. H. Ztg.)

Landwirthschaftliches.

* [Westpreußischer Butterverkaufsverband.] Geschäftsbericht für den Dezember. Mitgliederzahl 51. Verkauft wurden: Gewöhnliche Butter 50 795 Pfd. für 53 298,64 Mk., d. i. durchschnittlich die 100 Pfd. für 104,93 Mk.; eigene Standbutter einer Molkerei 110,5 Pfd., die 100 Pfd. für 80 Mk.; Molkenbutter 55 Pfd., die 100 Pfd. für 88 Mk., 4500 Frühstückskäschen (Durchschnittsgewicht ungefähr 90 Gr.), die 100 St. für 7,50 Mk., Emmenthalerkäse 1917 Pfd., die 100 Pfd. durchschnittlich für 61,90 Mk.

Die höchsten Berliner sogen. amtlichen Notirungen für Butter waren am 10., 17., 23., 31. Dezember und 7. Jan. = 105, 107, 107, 99, 90, im Mittel 101,6 Mk. Der im Verband erzielte Durchschnittserlös von 104,93 Mk. überstieg also das Mittel der Höchst-Notirungen um 3,33 Mk., während der Durchschnittserlös derjenigen drei größeren Molkereien, die am höchsten herauskamen, bei bez. 3154/3738/3176 Pfd. das Mittel der Höchstnotirungen um 7,99/8,59/8,89 Mk. überschritt.

Einem lebhaften, hohe Preise ermöglichenden Weihnachtsgeschäft folgte ungewöhnliche Mattigkeit mit einem Preissturz von 17 Mk. = nahe 16 Proc., der den Durchschnittserlös erheblich herabdrückte.

Berlin SW., Kreuzbergstr. 10. B. Martiny.

* [Eine grundsätzlich wichtige Entscheidung] fällte der Strafsenat des Kammergerichts. Da im Kreise Rees häufig die Maul- und Klauenseuche herrscht, so erließ am 9. Februar 1893 der Landrath eine Polizeiverordnung für den Kreis Rees, wonach andere Personen als der Besitzer des betreffenden Viehes, seine Leute, denen die Wartung des Viehes obliegt, und der Thierarzt Ställe, in denen sich erkranktes Vieh befindet, nicht betreten dürfen. Der Viehhändler Franken war wegen Uebertretung dieser Verordnung vom Schöffengericht zu Rees zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden; die Strafkammer verwarf die gegen diese Entscheidung erhobene Berufung. Gegen dieses Urtheil ergriff Franken das Rechtsmittel der Revision an das Kammergericht. Das Kammergericht hob die Vorentscheidung auf und sprach den Angeklagten gänzlich frei. Begründend wurde ausgeführt, die Kreispolizeiverordnung vom 9. Februar 1893 sei formell und materiell ungiltig. Vor allem bedurfte eine solche Verordnung der Zustimmung des Kreisausschusses; in Fällen, welche keinen Aufschub zulassen, sei nach § 143 des Landesverwaltungsgesetzes nur die Ortspolizeibehörde befugt, eine Polizeivorschrift vor Einholung der Zustimmnng des Gemeindevorstandes zu erlassen. Indem die landräthliche Verordnung aber bestimme, daß fremde Personen die Ställe, in denen sich krankes Vieh befindet, nicht betreten dürfen, enthält die Polizeiverordnung weitergehende Schutzmaßregeln als das Gesetz über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen. Nach der Instruction des Bundesraths vom 12. Februar 1881 und 24. April 1882 könne nur die oberste Landesbehörde weitergehende Schutzmaßregeln erlassen.

Vermischtes.

* [Rudolph Hertzog,] seit dem Tode seines Vater alleiniger Inhaber der berühmten Berliner Firma, ist, wie telegraphisch gemeldet, am Montag früh im Alter von 46 Jahren einem Gehirnschlag erlegen. Dem plötzlichen Tode ging ein Herzleiden voraus, dem sich eine Nierenkrankheit zugesellt hatte. Der Tod hat ihn mitten aus der umfassenden Thätigkeit herausgerissen, die er der großartigen Erweiterung und dem Ausbau des von seinem Vater begründeten Geschäftes widmete. Nach dem am 2. Mai 1894 erfolgten Tode des Letzteren war das Geschäft an dessen Erben übergegangen, von ihnen übernahm es der jetzt Dahingeschiedene am 21. April 1896. Die umfangreichen Neubauten, die gegenwärtig zu noch größerer Ausdehnung des Geschäftes im Entstehen sind, hat er in der Hauptsache veranlaßt. Der Verstorbene war in erster Ehe mit einem Fräulein Krocker, in zweiter Ehe mit Gräfin Klothilde Baudissin verheirathet. Aus der ersten Ehe stammt sein einziger 17jähriger Sohn und Erbe, Rudolf, der jetzt zur Kur in Aegypten weilt. Für ihn wird bis zu seiner Großjährigkeit das Geschäft von den bisherigen Leitern Meisemann und Hartenstein in derselben Weise und mit denselben Mitteln, die dem Geschäft bisher zu Gebote standen, weiter geführt. Die Beerdigung findet am Freitag statt.

Amberg, 11. Jan. (Tel.) Die Mutter des Bischofs Anzer ist heute im Alter von 73 Jahren in der Schotten-Mühle, Pfarrei Teilstein (Oberpfalz), plötzlich gestorben.

Letztes Telegramm.

Berlin, 11. Jan. Bei der heute Vormittag angefangenen Ziehung der 1. Klasse der 198. preußischen Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 20 203.
1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 96 542.

Paris, 11. Jan. Heute Vormittag 9 Uhr wurde die Verhandlung im Prozeß Esterhazy unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wieder aufgenommen, nur den Zeugen wird der Eintritt in das Gebäude gestattet.

Standesamt vom 11. Januar.

Geburten: Kgl. Kreis-Secretär Wilhelm Butterlin, T. — Vorarbeiter Hermann Starbusch, T. — Schuhmacher August Langowski, S. — Friseur Ernst Selke, T. — Holzarbeiter Otto Kluge, T. — Malergehilfe Johannes Kluck, S. — Arbeiter Julius Lindemann, T. — Arbeiter Wilhelm Jäger, S. — Arbeiter Karl Rein, T. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Todesfälle: Arbeiter Robert Alexander Weber, fast 59 J. — S. des Arbeiters Karl Reimann, 4 M. — Wittwe Maria Tuchlinski, geb. Isralewski, 82 J. — Unverehelichte Selma Molkentien, 53 J. — T. des Vorarbeiters Hermann Klein, 8 W. — Schlosser Hugo Schmidt, 50 J. — Frau Marie Henriette Wolff, geb. Arbo, fast 63 J. — S. des Procuristen Wilhelm Kaiser, 1 J. 6 M. — Hospitalitin, Wittwe Bertha Ulrike Laengert, geb. Petzenbürger, 73 J. — Zimmergeselle August Klein, 44 J. — Unehelich: 1 T.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 11. Januar.

		Crs.v.9.			Crs.v.9.
Spiritusloco	38,90	38,70	1880 Russen	103,30	103,25
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	67,10	67,10
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe . .	96,60	96,75
3½% Rchs.-A.	103,30	103,30	5% Mexikan.	94,80	95,00
3½% do.	103,40	103,30	6% do.	98,70	98,80
3% do.	97,50	97,70	5% Anat. Pr.	94,90	—
4% Consols	103,40	103,30	Ostpr. Südb.-		
3½% do.	103,50	103,30	Actien . . .	94,90	95,25
3% do.	97,80	98,00	Franzos. ult.	146,90	147,10
3½% westpr			Dortmund-		
Pfandbr. .	100,30	100,30	Gronau-Act.	195,50	195,50
do. neue .	100,25	100,25	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	85,50	85,75
Pfandbr. .	92,50	92,80	do. S.-P.	121,30	121,25
3½% pm. Pfd.	100,75	100,70	D. Oelmühle		
Berl. Hd.-Gs.	174,75	175,40	St.-Act. . .	101,75	104,75
Darmst. Bk.	159,30	159,40	do. St.-Pr.	106,50	106,50
Danz. Priv.-			Harpener	188,10	191,00
Bank . . .	140,00	140,00	Laurahütte	183,30	185,30
Deutsche Bk.	208,30	209,50	Allg. Elekt. G.	282,00	283,75
Disc.-Com.	201,90	202,40	Barz. Pap.-F.	187,00	189,50
Dresd. Bank	162,50	163,10	Gr. B. Pferdb.	462,75	463,00
Oest. Crd.-A.			Oestr. Noten	169,90	169,90
ultimo . .	223,50	224,25	Russ. Noten		
5% ital. Rent.	94,80	94,70	Cassa . . .	216,65	216,60
3% ital. gar.			London kurz	20,385	—
Eisenb.-Ob.	58,70	58,70	London lang	20,255	—
4% öst. Gldr.	103,25	103,00	Warschau . .	216,25	216,30
4% rm. Gold-			Petersb. kurz	216,10	216,10
4 Rente 1894	93,30	93,30	Petersb. lang	213,45	—
4% ung. Gdr.	103,20	103,20			

Tendenz: schwach. — Privatdiscont 3⅜.

Berlin, 11. Jan. (Tel.) Tendenz der heutigen Börse. Unter dem Drucke weiterer Realisationen in Montanactien war die Börse bei Eröffnung in den weitaus meisten Umsatzgebieten schwach. Fest waren nur schweizerische Bahnen. Canada trotz Wochenplus von 81 000 Dollars anfänglich schwankend, gegen Schluß erholt. Fonds träge. Trust-Dynamit matt auf ungünstige Dividenden-Schätzung und auf Zeitungsmeldungen, daß das Monopol im Transvaal nur gegen erhebliches Entgegenkommen aufrecht erhalten werden kann. Privatdiscont 3⅜.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 11. Jan. (Tel.) In Nord-Amerika hat die Rückschrittsbewegung sich weiter entwickelt, und daher ist auch hier die Stimmung für Getreide gedrückt, der Verkehr beschränkt gewesen. Weizen wie Roggen hat man ¼ bis ½ Mark billiger kaufen können. Hafer findet nur schleppenden Absatz. Rüböl ist still. Für 70er Spiritus loco ohne Faß zahlte man 38,90 M., für 50er 58,20 M. Im Lieferungshandel hat sich nichts verändert. Der Verkehr blieb ganz unbedeutend.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Dienstag, den 11. Januar 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 750—772 Gr. 180—190 M. bez.
inländisch bunt 724—737 Gr. 172—176 M. bez.
inländisch roth 726 Gr. 179 M. bez.
transito hochbunt und weiß 718 Gr. 148 M. bez.
transito bunt 726 Gr. 144½ M. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 714—738 Gr. 132—133 M. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 656 Gr. 141 M. bez.
transito große 624 Gr. 95 M. bez.
transito kleine 591—603 Gr. 91—95 M. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito weiße 105—113 M. bez.
transito Victoria- 128 M. bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Pferde- 105 M. bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 30—90 M. bez., roth 26—69 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,85—3,95 M. bez., Roggen- 4,12½ M. bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: fest. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 9,00 M. bez., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 6,95 M. bez.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 11. Januar.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe. Temperatur + 2° R. Wind: SW.

Weizen. Feinste Qualitäten preishaltend, andere Sorten mußten 1 M. billiger verkauft werden. Bezahlt wurde für inländischen bunt schmal 724 Gr. 172 M., hellbunt etwas krank 729 Gr. 175 M., 737 Gr. 176 M., hochbunt 758 Gr. 184 M., weiß krank 750 Gr. 180 M., fein weiß 766 und 772 Gr. 190 M., Sommer- 726 Gr. 179 M., für polnischen zum Transit hellbunt etwas krank 726 Gr. 144½ M., weiß 718 Gr. 148 M. per Tonne.

Roggen niedriger. Bezahlt ist inländischer 726 Gr. 132 M., 714 Gr. und 738 Gr. 133 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt inländisch große 641 Gr. 141 M., russ. zum Transit große 624 Gr. 95 M., kleine 603 Gr. 91 M., weiß 591 Gr. 95 M. per Tonne. — Erbsen poln. zum Transit Mittel- 113 M., russ. zum Transit Mittel- 105 M., Victoria- 128 M. per Tonne bez. — Pferdebohnen poln. zum Transit 165 M. per Tonne gehandelt. — Kleesaaten weiß 15, 26, 33, 34, 35 M., roth 23, 30½, 33, 34½ M. per 50 Kilogr. bezahlt. — Weizenkleie grobe 3,95 M., mittel 3,85, 3,87½ M., feine 3,85 M. per 50 Kilogr. gehandelt. — Roggenkleie 4,12½ M. per 50 Kilogr. bezahlt. — Spiritus ¼ höher. Contingentirter loco 56,75 M. bez., nicht contingentirter loco 37,25 M. bez.

Spiritus.

Königsberg, 11. Jan. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: Januar, loco, nicht contingentirt 37,40 M. Gd., 37,50 M. bez., Januar nicht contingentirt 37,00 M. Gd., Januar-März nicht contingentirt 37,00 M. Gd., Frühjahr nicht contingentirt 37,50 M. Gd.

Meteorologische Depesche vom 11. Januar.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	765	S	2	bedeckt	9
Aberdeen	766	SW	3	wolkig	6
Christiansund	754	WSW	3	wolkenlos	5
Kopenhagen	766	WSW	3	wolkenlos	3
Stockholm	761	SSW	2	bedeckt	2
Haparanda	751	SW	6	bedeckt	0
Petersburg	765	S	1	bedeckt	—4
Moskau	—	—	—	—	—
Cork Queenstown	770	SSW	5	Regen	9
Cherbourg	776	SO	2	wolkenlos	2
Helder	771	WSW	2	bedeckt	6
Sylt	767	WSW	4	bedeckt	5
Hamburg	770	WSW	2	Nebel	1
Swinemünde	769	WSW	3	Dunst	1
Neufahrwasser	768	SW	1	bedeckt	2
Memel	765	WSW	1	bedeckt	2
Paris	774	N	2	Nebel	3
Münster	—	—	—	—	—
Karlsruhe	773	NO	3	Nebel	5
Wiesbaden	773	O	1	bedeckt	4
München	772	W	3	Regen	3
Chemnitz	772	NW	1	Regen	1
Berlin	771	WNW	2	Nebel	1
Wien	773	still	—	Nebel	1
Breslau	770	NW	2	Regen	3
Il d'Aix	773	O	4	bedeckt	7
Nizza	771	O	1	heiter	8
Triest	772	still	—	bedeckt	9

Uebersicht der Witterung.

Während eine umfangreiche Depression über Nordeuropa lagert, wird Mittel- und Südeuropa von einem Gebiete hohen, gleichmäßig vertheilten Luftdruckes überdeckt, welches über Südeuropa die höchsten Barometerstände aufweist. Die Luftbewegung ist auf dem ganzen Gebiete schwach, in Mitteleuropa aus variabler Richtung. In Deutschland dauert die ruhige, milde, trübe und neblige Witterung fort; in den südlichen Gebietstheilen ist allenthalben Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amts III. zu Kiel für den 11. Januar, 8 Uhr Morgens.
(Telegramm.)

Pillau: Vereinzelt dünnes Treibeis; Schiffahrt wenig behindert.

Frisches Haff bis Elbing: Elbingfluß und Hafftheil eisfrei.

Swinemünde: Wenig dünnes Eis, Schiffahrt unbehindert.

Stettiner Haff bis Stettin: Eisfrei.

Kieler Föhrde: eisfrei.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
11	8	767,8	+ 2,2	NW., flau; bez. neblige Luft.
11	12	768,8	+ 3,1	WSW., „ bed. dunstige „

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Heute früh 9 Uhr entschlief sanft meine innig geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Johanna Lindner,
geb. Birkmann,

im fast vollendeten 60. Lebensjahre.
Dieses zeigt tief betrübt an
Zoppot, den 10. Januar 1898
im Namen der Hinterbliebenen
August Lindner.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 13. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Schulstraße 2, statt. (606

Statt besonderer Meldung.
Heute Abend 6 Uhr entschlief sanft nach 48 stündig. Krankenlager in Folge einer Lungenentzündung unser herziges Söhnchen
Erich
im Alter von 1½ Jahren.
Dies zeigen schmerzerfüllt an
Wilh. Kaiser u. Frau Adele, geb. Eggebrecht.
Westerplatte, 10. Jan. 1898.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 13., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. (3173

Schifffahrt.

Es laden in Danzig:
Nach London:
SS. „Annie", ca. 14./17. Jan.
SS. „Blonde", ca. 15./18. Jan.
SS. „Brunette", ca. 28./31. Jan.
SS. „Mlawka", ca. 1./3. Febr.
Nach Bristol:
SS. „Jenny", ca. 25./28. Jan.
Von London fällig:
SS. „Blonde", ca. 13. Januar.
Th. Rodenacker.

Auctionen.

Auction mit Steinkohlen.

Donnerstag, den 13. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, werden die Unterzeichneten an Bord des Schiffes „Heinrich Emma", liegend an der Westerplatte, dem Bahnhof gegenüber, die Ladung desselben, bestehend aus:
399 Tons 15 Ctr. best Clyde Ell Maschinenkohlen,
19 „ 12 „ Herbertshire Schmiede-Nußkohlen,
6 „ 7 „ Patent Fuel
in öffentlicher Auction meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.
Die Ladung ist abgeladen in Grangemouth von der Firma A. Zum Bach & Co. in Glasgow.
Jeder Bieter hat im Termin eine Caution von Dreihundert Mark zu hinterlegen. (598
Siegmund Cohn, H. Döllner,
vereidete Auctionatoren.

Unterricht.

Französischen Unterricht in Grammatik, Conversation, sowie Nachhilfestund. erth. pro Stunde M. 1,50—1,00 (305
Dlle. Robert, frz. gepr. Lehrer., Heil. Geistgasse 3, 2. Et.

Tanzunterricht.
Beginn des 2. Curses Mitte Januar.
Anmeldungen erbeten täglich 1—4 Uhr
1. Damm 4, I.
Marie Dufke,
Tanzlehrerin. (574

Atelier
künstlicher Zähne,
Plomben etc.
Max Johl,
Specialist
für Zahn- u. Mundkrankheiten.
Langgasse No. 18.

Italienischen Blumenkohl, Teltower Rübchen, Prünellen, californ. Apricosen, Katharinenpflaumen, Pflaumen ohne Steine
empfiehlt (3182
Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

Vermischtes.

In meinem Institute
Hundegasse 41, I,
beginnt in jeden Monat einen Kursus in orthopäd. Turnen, Heilgymnastik und Massage.
Dr. Masurke, Arzt.
Special-Arzt für Kinderkrankheiten und Orthopädie.

Für Stotterer.
Stammler, Lispler, Polterer etc. Engelhard's Sprachheil-Institut, Berlin, Stralitzerstraße 24, R. d. Prosp. Größte Erfolge B. Kgl. Kriegsminist. f. d. Etatsjahr 95/96 angest. u. 97 b. d. wiederholt empf.

Steuer-Erklärungen und Vermögensanzeigen,
Einreichungsfrist 20. Jan. cr., fertigt an
Bureauvorsteher G. Voigt, Petershagen, Promenade 28, neben d. großen rothen Neubau.

Oscar Fröhlich,
Langfuhr, Hauptstraße 23
Zoppot, Seestraße 11,
empfiehlt
täglich frisches
Landbrod
(sehr fein und kräftig schmeckend),
Potsdamer Weizenschrotbrod
(Professor Grahambrod),
Pumpernickel
und
Potsdamer Zwieback. (594

Perf. Schneid. empf. sich in u. a. dem Hause Breitgasse 125, I

Das Maskengeschäft
von
B. Schultze, Hl. Geistgasse 69,
an der Langenbrücke (Thor),
empfiehlt ein reichhaltiges Lager von Costümen zu den Privat-Bällen; jedes gewünschte Costüm wird geschmackvoll bei soliden Preisen angefertigt; auch bin ich bereit nach auswärts ganze Aufführungen zu Bällen u. s. w. zu übernehmen u. prompt zu liefern. Hochachtungsvoll Frau B. Schultze.



Contobücher

aus der Fabrik der
Herren Edler & Krische, Hannover
empfiehlt (384
Adolph Cohn,
Langgasse 1 (Langgasserthor).

Israelitische Sterbekasse zu Danzig.
General-Versammlung
Dienstag, den 25. Januar 1898,
Abends 7½ Uhr,
im Kaiserhof Heilige Geistgasse 43.

Tagesordnung:
1. Ertheilung des Jahres- und Kassenberichts pro 1897.
2. Bericht der Revisoren pro 1896.
3. Statuten-Aenderung.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht
Der Vorstand.
Der Kassenbericht pro 1897 liegt zur Einsicht der Mitglieder bei Herrn Carl Lichtenfeld, Breitgasse 17, aus. (612

Zu Festlichkeiten
empfiehlt leihweise
Tische, Stühle, Tischgedecke, Garderobenhalter, decorirte Tafelservice, Alfenidbestecke, sämmtliche Glas- und Porzellangeschirre, sowie Beleuchtungsgegenstände zu billigsten Preisen
Th. Kühl Nachflgr.,
38 Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse. (535

Telephonanschluss No. 90.

Schlesische
Stück-, Würfel- u. Nußkohlen,
schottische und englische
Maschinenkohlen,
engl. Nußkohlen, Schmiedekohlen,
Steam small und Gruskohlen
offeriren billigst und in bester Qualität, sowohl franco Waggon, als auch freien Fuhre.
bei Entnahme von viertel, halben oder ganzen Lasten frei Haus. (604
Franz Reichenberg & Co.,
Danzig.
Comtoir: Brodbänkengasse 30.
Lager: Kalkschanze, Neufahrwasserweg 5.

Grosses assortirtes Lager von
Gold-, Silber-, Corallen-, Granat- u. Alfenide-Waaren.
Oscar Bieber, Juwelier,
Goldschmiedegasse Nr. 6.
Juwelen, Gold und Silber kaufe und nehme zu höchsten Preisen in Zahlung.
Selbstfabrikation von Verlobungsringen in jeder Preislage auf Lager





Rester
sehr feiner
Havanna-Importen,
nur bekannte Marken, verkauft weit unter Einkaufspreisen,
R. Martens,
Brodbänkengasse Nr. 9. (614

Anstalt für kirchl. Kunst-Glasmalerei.
Hugo Jaeckel, Spandau.
Präm. Königsberg 1895. Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.
Künstlerische Ausführung von Kirchenfenstern und Wappen in Glasmalerei.
Spec. Verbleiung engl. Styl f. Salons und Treppen.
„Vertreter gesucht". (499

Bergschlößchen-Brauerei, Braunsberg.
Lagerbier 30 Flaschen 3 Mk.,
Böhmisch 30 Flaschen 3 Mk.,
Exportbier (Nürnberger) 20 Fl. 3 Mk.,
sowie in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Tonnen-Gebinden in der alleinigen Niederlage bei
Robert Krüger Nachfl., Langenmarkt 18. Telephon 359.

Süddeutsches Bier-Depôt.
Hundegasse Nr. 32,
Inhaber Willy Mattern,
empfing Biere verschiedener Art von vorzüglicher Qualität und Füllung. (608
Niederlage der Brauerei: G. Preuss, Elbing



Billards werden neu bezogen, kleiner gemacht neue Gummibanden und neue Marmorplatten eingelegt. Tuche in versch. Qualitäten, Bälle, Queues, Leder, Kreide, Kegelkugeln, Kegel in Erinnerung. **Felix Gepp,** Brodbänkengasse 49, gegenüber der Gr. Krämergasse. (3175

Bock-Bier
in Gebinden u. Flaschen
offerirt (3178
G. F. A. Steiff.

כשר **Fette Gänse**
treffen heute ein. Breslauer Würstchen sind frisch eingetroffen.
Hirschfeld, Breitgasse 39.

Masken-Costüme
in reichster Auswahl
H. Volkmann,
Matzkauschegasse 8.

An- und Verkauf.

Geschäftsgesuch.
Junger Kaufmann, 5 Jahre im Auslande gewesen, der englischen Sprache mächtig, sucht Betheiligung mit (3099
15—20000 Mark
an gutem Geschäft oder Kauf desselben.
Offerten unter B. 348 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zoppot.
Hotel „Pommerscher Hof"
verhältnißh. 12 Logirzimmer, Saal, größerer Garten pp.
Näheres an Ort und Stelle.

Umständehalber sind 2 Parade-bettstellen billig zu verkaufen
3. Damm 13 3 Treppen.

Große und kleine Holzkisten u. Papp-Cartons sind zu verkauf.
Jenny Neumann,
Hundegasse 16, gegenüb. d. Post.

Ein Militairpelzpaletot u. ein gr. Pelz billig zu verkaufen (3176)
Schulgasse Nr. 8.

Fahrrad,
wenig gebraucht, billig zu verkaufen Breitgasse 117.

Repositorium
und Ladentisch, fast neu, hell lackirt, polirt stehen z. Verkauf.
Näheres Wollplatz 10, part., lk.

Zeitungs-Makulatur
kauft jeden Posten (128
H. Cohn, Fischmarkt 12.

Stellen-Gesuche.

Junger Kaufmann,
25 Jahre alt, vertr. mit doppelt. Buchführ., Correspond. u. sämmtl. Comtoirarbeit., vorlehte Stellung 5 Jahre in hiesigem Engros-Geschäft, augenblickl. noch in ungek. Stellung, sucht per bald od. spät. — eventl. 1. Juli od. 1. Oktbr. — angenehme Stellung. Gewünscht wird nicht zu lange Comtoirzeit. Gehaltsansprüche bescheiden.
Gefl. Offerten unter B. 335 an die Expedition dieser Ztg. erbet.

Stellen-Angebote.

Gesucht
gut empfohlener, cautionsfähiger (623
Einkassirer
und **Stadtreisender.**
Singer Co., Act.-Ges.
(früher G. Neidlinger.)

Für ein Colonialwaaren-Engros-Geschäft wird ein
Lehrling
geg. Remuneration gesucht.
Adressen unt. B. 388 an d. Exped. d. Zeitung erbet.

Ein jüngerer ordentlicher
Hausdiener
kann sich melden (3185
Gustav Pegel, Kohlenmarkt 9.

Gesucht f. Mann, d. bis Jahr-Zeugn. bel., eine Stelle als Lehrling in e. kaufm. Comtoir.
Gefl. Offert. unt. B. 386 an d. Expedition dieser Zeitung erbet.

Stadtreisender gesucht
für den Besuch der Bäcker-Kundschaft und Mehlhändler. (555
Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit u. Gehaltsforderung sub B. 370 an die Exp. d. Ztg.

Damen,
welche die feine Küche zu erlernen wünschen, können sich melden (3184
Hôtel du Nord.

Ein Lehrling
kann eintreten. (3187
Gustav Pegel,
Conditorei, Kohlenmarkt 9.

Miethgesuche.

Speicher.
Große und helle Räume, wenn m. mit Comtoirstube, mieth. ges. Offerten mit Preisang. unter B. 384 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Zu vermiethen.

Langgasse 80,
Ecke Gr. Wollwebergasse, ist der Laden, 1. Etage, nebst Wohnung sofort zu vermiethen.
Näheres daselbst im Parterre-Local. (615

Breitgasse 63
ist die 3. Etage best. a. 4 Wohnräumen nebst Zubehör z. 1. Apr. 1898 zu vermiethen. (3177
Besichtigung von 11—1 Uhr.
Näheres parterre bei Max Specht.

Das Haus Langfuhr 62, am Markt gelegen, ist p. 1. April b. J. zum Geschäft und Wohnung zu verm. A. Ludwig, Korkenmachergasse 3.

Langfuhr, Wohn. v. 3—6 Zim. mit Badeeinrichtung, Garten und Veranda zum 1. April zu verm. Näher. Jäschkenthalerweg 17 a. (336) H. Johannsen.

Jopengasse 32
ist eine Wohnung, 4 Zimmer, reichlich Zubehör per 1. April zu vermiethen. Näheres Conditorei Jahr. (558
Besichtigung 11—1 Uhr.

Laden mit Wohnung,
auch zu Bureauräumen vorzüglich passend,
Holzmarkt 5
v. 1. April zu vermiethen.
Näheres nur Schmiedegasse 10, I. (172

In m. eleg. erb. herrsch. Hause Petershag., dicht a. d. Kirche 10 ist inl. Verl. d. bish. Miethers d. 1. Et. (Saal, 6 3. Babel. pp. Gart. m. Laube) v. gl. od. sp. zu v. Dorst. ist a. e. Pferdestall mit 3 Ständen und Futtergelaß frei. Näheres beim Gärtner dortselbst.

Pfefferstadt 4,
am Bahnhof, 1. Etage v. 5 Zim. mit allem Zub. z. April zu verm. Näher. daf. 2 Tr. v. 12 Uhr ab

Die in unserem Hause, Langgasse 79, vom Herrn Dr. Schulz bewohnte 1. Etage ist p. 1. April anderweitig zu vermiethen. Besichtigung Nachm. 4—6 Uhr.
Hahn & Loechel.

Vergnügungen.

Das Philharmonische Konzert
Heidingsfeld — Hiller
findet (602
Freitag, den 21. Januar statt.



Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Mittwoch, den 12. Januar:
Gesellschafts-Concert
(Operetten-Abend)
der ganzen Kapelle (42 Musiker) des Grenadier-Regiments König Friedrich I.
(Direction: Herr C. Theil, Königl. Musikdirigent.)
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf., Logen 50 Pf.
Schnittbillets im Vorverkauf 2,50 M. bei Herrn C. Ziemssen, Musikalienhandlung (G. Richter), Hundegasse 36, und Herrn W. Otto, Cigarrenhandlung, Matzkauschegasse.
Bei Benutzung der Logenplätze sind Zuschlagbillets an der Casse zu lösen.
582) **Carl Bodenburg,**
Königl. Hoflieferant.

Sonnabend, den 15. Januar:
1. Elite-Masken-Ball-Fest.
Sonntag, den 16. Januar:
Grosses Concert.

Conditorei und Café,
Kohlenmarkt Nr. 9,
vis-à-vis dem Theater.
Bestellungen auf
Torten, Baumkuchen, bunte Schüsseln, Tafel-Aufsätze, Eis etc.
werden aufs geschmackvollste und pünktlichste ausgeführ
Gustav Pegel.

Wilhelm-Theater.
Director u. Bes. Hugo Meyer.
Mittwoch, 12. Januar 1898:
Große Specialit.-Vorstellg.
Nur noch
4
Tage Auftreten
d. gegenwärtig brillanten Künstler-Personals.
Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.
Sonnabend, 22. Januar:
II. Elite-Masken-Ball.

Café Feyerabend,
Halbe Allee. (138
Fernsprecher Nr. 479.
Jeden Mittwoch:
Waffeln.

Vereine.

Begräbniss-Bund des Bildungs-Vereins.
Außerord. Generalversammlg.
Mittwoch, den 12. Januar, Abends 8½ Uhr.
Tagesordnung:
Bericht über Statutenänderung und Beschlußfassung über den Statuten-Entwurf. (548
Um recht rege Theilnahme ersucht
Der Vorstand.
Kämmerer. Warnath.

Freundschaftl. Garten.
Mittwoch, den 12. Januar:
Gesellschafts-Abend.

Café Ludwig, Halbe Allee
Jeden Mittwoch: (24436
Frische Waffeln.

Kegelbahn
neu renovirt, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, empfiehle ich den geehrten Kegelclubs zur gefl. Benutzung. (132
Café Feyerabend,
Halbe Allee

Viele Neuheiten in
Postkarten
empfiehlt die Papierhandlung
Clara Bernthal, Goldschmiedegasse Nr. 16.

Telephon Nr. 170.
A. W. Dubke
empfiehlt sein Lager von
Holz und Kohlen
zu billigsten Tagespreisen.
Ankerschmiedegasse 18.

(Berichtigung.) In d. gestrigen Inserat der Firma L. Lankoff muß es heißen Confetti-Bonbon
Confetti-Bomben
heißen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 22972 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 11. Januar 1898 (Abend-Ausgabe).

Danzig, 11. Januar.

* **[Milder Winter.]** Aus Braunsberg berichtet heute die „Erml. Ztg.“: Blühende Veilchen wurden am gestrigen Sonntag in einem geschützten Garten der Altstadt gefunden.

* **[Probefahrten.]** Heute soll in Kiel das umgebaute Panzerschiff „Baden“ seine Probefahrten wieder aufnehmen. Sollte der Kieler Hafen in diesem Winter eisfrei bleiben, so sollen die Probefahrten ohne Unterbrechung bis zum Frühjahr durchgeführt werden. Da das Schwesterschiff „Baiern“ in Danzig auf der Schichau'schen Werft dasselbe Kessel- und Maschinensystem und dieselbe Art nach außen schlagender Schiffsschrauben erhalten hat, wie „Baden“, so brauchen die Probefahrten mit der „Baiern“ nicht so eingehend und vielseitig, wie mit „Baden“ durchgeführt zu werden. „Baiern“ ist hier noch nicht genügend fertig gestellt, um sofort nach der in Wilhelmshaven erfolgenden Außerdienststellung von „Württemberg“ durch dessen Mannschaften in Dienst gestellt zu werden. Diese Mannschaften werden in Folge dessen zum größten Theil in Kiel auf der Hulk „Niobe“ untergebracht werden.

* **[Postverkehr mit dem Landungs-Detachement des Kreuzer-Geschwaders.]** Abweichend von den Anordnungen bezüglich der Sendungen an die Besatzungen S. M. Schiffe im Auslande können, worauf wir besonders aufmerksam machen, an Offiziere und Mannschaften des nach Ostasien gesandten Landungs-Detachements auch **Waarenproben** und **Einschreibbriefsendungen** abgesandt werden. Für Einschreibsendungen kommt neben dem Porto eine Einschreibgebühr von 20 Pf. zur Erhebung; für einen Einschreibbrief bis zum Gewicht von 60 Gr. an einen Offizier des Detachements sind demnach 40 Pf., für einen solchen an einen Unteroffizier 30 Pf. zu entrichten. Waarenproben unterliegen den Weltpostvereins-Taxen.

* **[Ordensverleihungen.]** Den Bahnwärtern Johann Barbknecht zu Nekla im Kreise Bromberg und Adalbert Powalski zu Culm ist das allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Landgerichtsrath Wollschläger in Konitz ist nach Thorn versetzt wordeu.

* **[Personalien bei der Post.]** Versetzt sind die Postassistenten Engler von Neuenburg nach Dirschau, Karnick von Czerwinsk nach Thorn, Reichard von Elbing nach Löbau, Wagner von Marienburg nach Dirschau, Weiß von Marienwerder nach Neustadt, Witting von Zoppot nach Pr. Stargard, Wollschläger von Bromberg nach Flatow, Splettstößer von Flatow nach Konitz, Tallarek von Mohrungen nach Pr. Holland, Tumat von Königsberg nach Güldenboden.

m **[Die hiesige israelitische Sterbekasse]** begeht ihr 32jähriges Stiftungsfest am Sonntag, den 16. d. M., durch ein gemeinsames Abendessen der Mitglieder im Kaiserhof. — Die diesjährige Generalversammlung findet am 25. d. M. ebenda statt.

□ **[Mädchenheim.]** Mit dem neuen Jahre hat das Mädchenheim einige Fortschritte in seiner Entwickelung aufzuweisen. Am 3. Januar wurde eine Hausmutter eingeführt. Der anfangs gefaßte Plan, unter den für das Altersheim sich meldenden älteren Dienstmädchen eine passende Persönlichkeit zu finden, verwirklichte sich nicht, und so ist eine jüngere Kraft mit dem Posten betraut worden. Seitdem ist das Heim täglich von 8 Uhr früh bis 10 Uhr Abends geöffnet, und es konnte eine Stellenvermittelung eingerichtet werden. Dieselbe hat bei Herrschaften und Mädchen Anklang gefunden, wie es die recht rege Nachfrage beweist. — An den Wochenabenden nimmt die Unterweisung in praktischen Dingen ihren Fortgang: im Zuschneiden, Nähen und Flicken von Wäsche und einfachen Kleidern; ebenso der fortbildende Unterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen und Singen. — Zum Erlernen des Haushaltes und der Küche haben sich bis jetzt drei Mädchen von 14 bis 16 Jahren gemeldet. Um die Gelegenheit dafür zu haben, ist ein Mittagstisch in und außer dem Hause eingerichtet worden. (In den ersten fünf Tagen wurden 42 Portionen abgegeben: 13 Portionen zu 30 Pf., 18 zu 40 Pf. und 11 zu 50 Pf.). Die Schülerinnen kommen für den ganzen Tag und haben freie Beköstigung und unentgeltlichen Unterricht; sie nehmen an allem Theil, was den Tag über an Unterweisung geboten wird. Die Ausbildung erstreckt sich auch speciell auf Waschen, Plätten, Lampenreinigen, Putzen etc. und soll drei Monate währen. Die Einrichtung wurde durch den Wunsch hervorgerufen, in den Mädchen sowohl Lust und Liebe zum Dienen zu erwecken als auch Verständniß und Geschick für die Arbeit im elterlichen und eigenen Haushalt. — Die Sonntagsabende weisen auch erfreulichen Zuspruch auf, doch ist der Raum im Verhältniß zu dem Besuch etwas klein.

* **[Patente und Gebrauchsmuster.]** Auf eine Vorrichtung zur Hilfeleistung bei schweren Geburten der Hausthiere ist von Jacob Dyck in Bangschin bei Praust ein Patent angemeldet; auf ein Verfahren zur Herstellung eines Klebstoffs aus ausgelaugten Rübenschnitzeln von Dr. G. Eichelbaum in Königsberg ein Patent ertheilt worden; auf einen zerlegbaren Seildrehwirbel von Metall mit eingelegtem, auswechselbarem Holz- oder Metalllager für die mit zwei oder mehr Köpfen versehene Drehstange ist für C. J. Doxton in Rittel (Wpr.), auf einen Besen mit zweitheiligem, durch Scharnierbolzen drehbar verbundenem und mittels Einstellstange feststellbarem Stiel für Elna Gerstenberg in Graudenz; auf einen Wagen mit Kutschersitz und verstellbarem Sitz und Rückenlehne mit an letzterer zusammenklappbar angeordnetem Regen- resp. Sonnenschutzdach für Werner Fisch in Bromberg; auf ein aus zwei Theilen zusammengesetztes Doppelrohr für Canalisationszwecken für Otto Trennert in Bromberg; auf eine Flasche mit erhabenen Längsrippen für Eduard Schmidt in Königsberg; auf einen Gürtel mit Schlaufe und Ring zum vorläufigen Hochhalten des Schlachtviehhintertheils für Albert Maaß in Kolberg ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

Aus der Provinz.

S. **Weichselmünde**, 11. Jan. Für die armen Leute des Seestrandbezirks von Weichselmünde bis Polske ist es jetzt eine große Wohlthat, daß auf dieser Strecke die **Seebernsteingewinnung** der Firma Reddig, Stellmacher u. Co. zu Danzig verpachtet worden ist. Diese Herren zahlen — was früher niemals vorgekommen ist — für den gefundenen Bernstein allseitig zufriedenstellende **Preise**, in Folge dessen der gefundene Bernstein jetzt auch richtig abgeliefert und nicht — wie früher — größtentheils unterschlagen wird. Jetzt zeigt jeder seinen Bernsteinfund offen und frei; früher war es umgekehrt. Zu diesem erfreulichen Umschwunge hat der Bernsteingräberei-Unternehmer und Strandvoigt Gartmann hierselbst, der die bezüglichen Verhältnisse gründlich kennt und gehörig würdigt, wesentlich beigetragen.

α **Zoppot**, 11. Jan. Die gestrige Sitzung der **Gemeinde-Vertretung** wurde von dem Herrn Gemeinde-Vorsteher mit einer Reihe geschäftlicher Mittheilungen eröffnet. Aus denselben ist ein Schreiben des Danzig-Zoppoter Yachtclubs „Gode Wind“ hervorzuheben, in welchem die Veranstaltungen des Clubs für das laufende Jahr festgelegt werden. In Verbindung mit dem Segelclub „Rhe“ und „Baltic“ aus Königsberg und dem Memeler Seglerverein werden in der Zeit vom 17. bis 24. Juli cr. **drei offene internationale Segelregatten** vor Zoppot und eine offene Binnenregatta abgehalten werden. Die Gemeinde-Vertretung erklärte sich damit einverstanden, daß die im Vorjahre bewilligte Beihilfe von 500 Mk. schon jetzt dem Club zur Verfügung gestellt werde, mit Rücksicht auf bauliche Ausführungen in Weichselmünde, die im Clubinteresse vorgenommen werden müssen. Ueber den weiteren Verlauf der Sitzung ist Folgendes zu berichten:

Es wurde ein Antrag der Beleuchtungs-Commission verlesen, welcher die Installirung von **vier Bogenlampen** in der Schulstraße, dreier Bogenlampen in der Wilhelmstraße und je einer in der Eissenhardt-, Nord-, Seestraße (Bahnübergang), auf dem Kurhausvorplatze und dem Marktplatze für nothwendig hält. Der Antrag wurde auf die nächste Tagesordnung gesetzt. — Die Gemeinde-Vertretung nahm darauf Kenntniß von einem Beschluß des Kreis-Ausschusses zu Neustadt betreffs der Incommunalisirung einer vom Forstfiscus eingetauschten Fläche nach Zoppot und genehmigte einen Vergleich mit dem Fleischermeister Storch-Danzig bezüglich der Entschädigung für die durch Errichtung des öffentlichen Schlachthauses Herrn Storch entzogene Nutzung seiner concessionirten Schlachtanlage. Ohne Debatte werden ferner die Kosten der weiteren Vertretung eines erkrankten Lehrers bewilligt. — Der Rest der Sitzung wurde durch die Berathung der von dem Herrn Gemeinde-Vorsteher gegen die Rechnungen der Gemeindekasse pro 1895/96 und 1896/97 gezogenen Notaten ausgefüllt.

[Schlachthaus.] In der Zeit vom 3. bis einschl. 8. d. M. sind im hiesigen **Schlachthause** geschlachtet worden: 3 Bullen, 5 Ochsen, 6 Kühe, 5 Färsen, 97 Schweine, 8 Kälber. Von auswärts wurden eingeführt: 8 Rinderviertel, 8½ Schweine, 2 Kälber, 90 Kilogr. Fleisch. Beanstandet wurden 7 Rinderlungen, 3 Euter, 2 Rindergekröse, 1 Schweinelunge, 1 Schweineleber wegen Tuberkulose. Die Einnahmen haben insgesammt 370,25 Mk. betragen.

E. **Zoppot**, 10. Jan. Auf Grundstücken in der Wilhelmstraße haben Diebe in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag verschiedene **Einbrüche** verübt. Der Frau Rentier Lehmann haben sie mehrere Hühner gestohlen und an Ort und Stelle geschlachtet, bei Frau Wisotzki Briefkasten und Thermometer von der Veranda entwendet. Aus dem Umstande, daß bei dem Kaufmann Schellner besonders Mandeln, Rosinen und Zucker den Beifall der Diebe gefunden haben, und Tabak und feine Getränke unbehelligt geblieben sind, wird auf jugendliche Verbrecher geschlossen.

Elbing, 10. Jan. Die **Oelfabrik und Oelraffinerie von Johs. Augustin**, Aeußerer Mühlendamm Nr. 1, ist für 140 500 Mk. in den Besitz eines Herrn Klotzsche aus Eisleben übergegangen. Die auf der Speicherinsel belegenen Speicher der Firma wurden besonders für 18 000 Mk. verkauft. Dem Vernehmen nach soll die Oelfabrik wesentlich vergrößert werden. Ferner verlautete am Sonnabend, daß die **Hotop'sche Eisengießerei und Maschinenfabrik** verkauft worden sei. Auf Anfrage wurde der „Elb. Ztg.“ indeß mitgetheilt, daß die Verkaufsverhandlungen noch nicht zum Abschluß gelangt sind.

r. **Schwetz**, 10. Jan. Von den Bewohnern der Niederung vis-à-vis Graudenz ist, besonders seit der größeren Ausdehnung des Anbaues von Zuckerrüben, schon seit langer Zeit das Bedürfniß empfunden worden, auf dem linken Weichselufer in der Nähe von Michelau eine **Eisenbahnhaltestelle** (Strecke Laskowitz-Graudenz) eingerichtet zu sehen. Zunächst war die Einrichtung einer Güterverladestation ins Auge gefaßt worden. Da indeß dort auch ein großer Personenverkehr zu erwarten ist, so ist nunmehr, nach Benehmen mit der Eisenbahndirection in Danzig, dem Projecte näher getreten worden, eine vollständige, dem Güter- und Personenverkehr dienende Haltestelle einzurichten. Eine solche kann den örtlichen Verhältnissen nach nicht unmittelbar am Weichseldamm und an der Chaussee, sondern erst etwa 1½ Kilom. landeinwärts angelegt werden. Es wird also, wenn sie zur Ausführung kommt, auch noch der Anlegung einer Zufuhrstraße zu derselben bedürfen. Die Eisenbahndirection in Danzig hat sich bereit erklärt, dem Minister der öffentlichen Arbeiten einen Antrag auf Anlage der qu. Haltestelle befürwortend vorzulegen, wenn von den Betheiligten ihr Interesse an dieser Anlage in ausreichender Weise bethätigt wird. Diese Bethätigung könne anerkannt werden, wenn außer der unentgeltlichen Hergabe des Grund und Bodens zu der Anlage noch ein namhafter Betrag als Beitrag zu den Einrichtungskosten, die auf etwa 25 000 Mk. zu schätzen seien, aufgebracht werden würde. Von den Interessenten sind bereis 4212 Mk. sichergestellt. Mehr Schwierigkeit dürfte die Beschaffung des erforderlichen Grund und Bodens machen. Der Kreistag hat nunmehr in seiner letzten Sitzung am 7. d. M. beschlossen, den Ausbau der Zufuhrstraße, deren Kosten sich auf etwa 30 000 Mk. belaufen würden, auszuführen, sobald die Interessenten die oben gestellten Bedingungen erfüllen.

Stolp, 9. Jan. Ein 18jähriger Knecht des Rittergutes Gumenz war auf dem Felde mit einem Pferde beschäftigt und wollte sein Vesperbrot auch mit diesem theilen. Das Pferd schnappte nun wohl einen größeren Bissen fort, als ihm zugedacht war. Hierüber gerieth der Knecht in so große Wuth, daß er dem **Pferde die Kehle durchschnitt**, so daß es sofort verendete.

* **[Ostpreußen in der Alters- und Invaliditätsversicherung.]** Aus der dem Reichstage zugegangenen Nachweisung der Geschäftsergebnisse der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten für 1896 erfährt man, daß (wie in der „Danz. Ztg.“ schon kürzlich berichtet wurde) von den 31 Anstalten bei den Ausgaben für Invaliditäts- und Altersrenten zusammen die ostpreußische Versicherungsanstalt nur von einer schlesischen, rheinischen und um etwas von der brandenburgischen übertroffen wird; sie steht mit 1 793 800 Mark an vierter Stelle. Bei den Einnahmen ändert sich das Bild. Die Einnahmen aus Beiträgen sind in allen preußischen Provinzen mit Ausnahme von Westpreußen, Posen und Schleswig-Holstein weit höher als in der Provinz Ostpreußen. In Ostpreußen ist auch die Verwaltung sehr theuer, und die Folge aller dieser Umstände ist, daß der Vermögensbestand der ostpreußischen Versicherungsanstalt der ungünstigste aller preußischen Anstalten ist. Allerdings bleibt es hinter Westpreußen und Posen nicht gar zu weit zurück, aber dafür sind die Verpflichtungen, die auf der ostpreußischen Anstalt ruhen, erheblich größer als diejenigen, die die westpreußische und die posensche zu tragen haben. Sämmtliche 31 deutsche Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten besaßen Ende 1896 ein Vermögen von 460 638 850 Mark. Dazu kommen noch 7 115 400 Mk. Kassenbestand. Von dem Vermögen waren 450 227 700 Mk. in Werthpapieren, Darlehn und dergleichen angelegt, 9 436 450 Mk. in Grundstücken, 897 400 Mk. war der Werth der Inventarien. Die Concentration der Kapitalien in der Hand der Versicherungsanstalten wird recht bedenklich. Die rheinische Anstalt besitzt ein Vermögen von über 50 Mill., ferner hatte die schlesische ein Vermögen von 36½ Mill., Berlin fast 29, Brandenburg 24, Provinz Sachsen (nebst Anhalt) fast 27, Westfalen über 23½, Hannover 19⅓, Hessen-Nassau fast 16½, Pommern 11¾, Schleswig-Holstein fast 11, Posen beinahe 9½, Westpreußen über 8 Millionen und Ostpreußen 7 275 900 Mk. Merkwürdigerweise hat Ostpreußen nächst Schlesien und Hannover am meisten in Grundstücken angelegt.

Wir haben vorstehend auf Ostpreußen besonders hingewiesen, weil, wie erinnerlich, die Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetze im vorigen Jahre gerade aus den Verhältnissen der ostpreußischen Anstalt die Nothwendigkeit einer anderen Vertheilung der Lasten herleitete. Es ist damals mehrfach darauf hingewiesen worden, daß man in Ostpreußen in der ersten Zeit nach dem Inkrafttreten des Gesetzes, also in jener Zeit, wo stricte Nachweise für die versicherungspflichtige Thätigkeit nicht immer zu beschaffen waren, sehr freigebig mit der Gewährung der Renten gewesen sei. Daß dieser Hinweis berechtigt war, kann man durch die genauen Mittheilungen der Jahresberichte der ostpreußischen Anstalt näher begründen, aber auch die Angaben in der Nachweisung, die dem Reichstage vorgelegt ist, sprechen für die Annahme, daß die verhältnißmäßig ungünstige Lage der ostpreußischen Versicherungsanstalt zum Theile von ihr selbst verschuldet worden ist, während allerdings auch nicht in Abrede gestellt werden kann, daß die Belastung der einzelnen Provinzen in Folge der gesetzlichen Bestimmungen höchst ungleich ist.

* **[Masurischer Schiffahrtskanal.]** Der landwirthschaftliche Centralverein für Littauen und Masuren hatte, wie s. Z. berichtet, auf seiner letzten Generalversammlung nach Annahme der Resolution zu Gunsten des masurischen Schiffahrtskanals beschlossen, eine Deputation zu den betheiligten Staatsministern nach Berlin zu entsenden, um für die Inangriffnahme des Kanalbaues zu wirken. Die Deputation ist nunmehr von Berlin zurückgekehrt und hat überall eine günstige Aufnahme gefunden. Trotz des dem Kanalbau feindlichen Beschlusses des Provinzial-Ausschusses und der Landwirthschaftskammer ist, wie die „Kgsb. Allg. Ztg.“ bemerkt, die Staatsregierung von dem Nutzen des masurischen Schiffahrtskanals für Ostpreußen nach wie vor überzeugt.

Vermischtes.

* **[Evangelischer Bund.]** Die diesjährige Generalversammlung des Evangelischen Bundes wird vom 3. bis 6. Oktober in Magdeburg abgehalten werden.

Köln, 11. Jan. (Tel.) Bei Roisdorf wurden **Eisenbahnschienen** auf das Geleise der Vorgebirgsbahn gelegt, um den Nachts passirenden Zug zur Entgleisung zu bringen. Das Verbrechen wurde rechtzeitig entdeckt und dadurch großes Unheil verhütet.

Brehna, 11. Jan. (Tel.) Der **Schnellzug D 5**, von Halle nach Berlin, ist in dem Bahnhof Brehna auf einen **Güterzug aufgefahren**. Einige Personen erlitten unbedeutende Abschürfungen, sonst wurde niemand verletzt. Es herrscht starker Nebel. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Bombay, 10. Jan. Innerhalb der letzten 48 Stunden wurden 159 Neuerkrankungen an der **Pest** und 126 Todesfälle gemeldet. Seit Wiederausbruch der Pest sind insgesammt 406 Todesfälle vorgekommen.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffs-Nachrichten.

Marseille, 9. Jan. Das Schiff **„Louis“**, welches nach Cadix unterwegs war, ist gesunken. Die ganze, fünfzehn Mann starke Besatzung ist mit untergegangen.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Danzig, 11. Jan. Inländisch 24 Waggons: 1 Gerste, 8 Roggen, 14 Weizen, 1 Wicken. Ausländisch 24 Waggons: 1 Bohnen, 1 Erbsen, 8 Gerste, 2 Kleesaat, 7 Kleie, 1 Leinsaat, 1 Oelkuchen, 3 Weizen.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 10. Jan. Getreidemarkt. Weizen loco abgeschwächt, holsteinischer loco 180 bis 188. — Roggen abgeschwächt, mecklenburger loco 140—150, russ. loco ruhig, 108. — Mais 95. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl stetig, loco 54½ Br. — Spiritus fest, per Januar-Februar 18⅞ Br., per Febr.-März 18⅝ Br., per März-April 17¾ Br., April-Mai 17¾ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 4,80 Br. — Bedeckt.

Wien, 10. Jan. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,86 Gd., 11,88 Br. — Roggen per Frühjahr

Feuilleton.

L. Naturforschende Gesellschaft.

Zu der Jahresversammlung am 5. Januar war der als Geologe rühmlichst bekannte Prof. Dr. Deecke-Greifswald zu einem Vortrage gewonnen worden. Der Vortragende hat im Anschluß an den vorjährigen internationalen Geologen-Congreß in Petersburg wissenschaftliche Reisen durch verschiedene Theile Rußlands unternommen, eine solche auch unter der kundigen Führung russischer Gelehrten

durch den Kaukasus.

Ueber dieses in wissenschaftlicher wie wegen seiner bedeutenden Naphtaschätze auch in praktischer Beziehung für ganz Europa wichtige Hochgebirge verbreitete sich Herr Deecke auf Grund seiner eigenen Beobachtungen an Ort und Stelle; zahlreiche Photographien, Skizzen und Profilzeichnungen dienten zur Veranschaulichung des in fesselnder Form einem großen Zuhörerkreise Vorgetragenen. Aus dem außerordentlich inhaltreichen Vortrage können hier des knappen Raumes wegen leider nur wenige Notizen wiedergegeben werden.

Der Kaukasus ist ein ca. 1200 Kilom. langes, infolge der hohen Lage der Pässe schwer passirbares Faltengebirge von der gleichen Entstehung wie die Alpen, das Juragebirge und die Karpathen. Er muß wie diese in Folge einer von Süden kommenden Faltung der Erdrinde emporgehoben und zu mehreren parallelen Ketten zusammengeschoben sein, deren mittlere den Hauptkamm des ganzen Gebirgszuges darstellt. Diese Hauptkette setzt sich aus alten Schiefern zusammen; zu beiden Seiten des Schieferzuges ziehen sich Zonen jüngerer Kalksteine hin, und außen, stark gefaltet, die sogen. älteren tertiären Schichten von dem Alter unserer Beinsteinsande. Im Süden setzt sich die Faltung über Tiflis zum armenischen Plateau hin fort, im Norden breitet sich eine Plateau- und Terrassenlandschaft aus. Die vergleichend geologischen Untersuchungen haben ergeben, daß der Kaukasus kein isolirt stehendes Gebirge, vielmehr nur ein Glied einer gewaltigen Gebirgskette bildet, welche sich mit Unterbrechungen über den Jailadagh am Südrande der Krim, über den Balkan, die transsylvanischen Alpen, die Karpathen und Alpen erstreckt. Der baierischen Hochebene nördlich der Alpen entspricht dann die Steppe der Krim und die Kirgisensteppe an der Wolgamündung, der Poebene das schwarze Meer; gewissermaßen mit dem Bodensee ist das Asowsche Meer zu parallelisiren. Nach der anderen Seite hat man den Kaukasus mit dem asiatischen Gebirgssystem in Zusammenhang gebracht, ohne dies indessen so sicher beweisen zu können, wie für die erwähnten westlichen Beziehungen. Diese geologischen Resultate sind äußerst wichtig. Sie erklären das gleichzeitige Vorkommen von Petroleum in Galizien, der Krim, im Kaukasus, wie im turkmenischen Gebiete; es sind eben überall geologisch die gleichen Schichten in annähernd gleicher Stellung.

Außer an Erdöl ist der Kaukasus nicht sehr reich an nutzbaren Mineralien. Gold kommt vor und ist ja in griechischer Zeit am Südgehänge bei Kutais gewaschen. Außer Kupferkies, dessen Ausbeutung zur Gewinnung von Kupfer auf elektrolytischem Wege durch die Firma von Siemens und Halske seit Jahren betrieben wird, findet sich noch Schwefelkies, wichtig zur Gewinnung von Schwefelsäure, zwecks Raffinirens des Petroleums, ferner Schwefel, Gyps und Kalk.

Nähert man sich von Norden dem Gebirge, so nimmt man zunächst ein nur langsames Ansteigen wahr, bei Stawropol erscheint die erste Terrasse, bis in der Nähe der Mineralbäderstation merkwürdige Berge, Kuppen, Pfeiler, Grate unvermittelt aus der Ebene aufsteigen. Es sind dies vulkanische Massen, deren Entstehung mit dem Elbrus wahrscheinlich zusammenhängt. Bei günstigem Wetter kann man diesen 5630 Meter hohen Berg mit seinem doppelten weißen Gipfel von dort erkennen, und auf der Fahrt von den Mineralbädern nach Wladikawkas entfaltet sich die ganze Pracht der Centralkette, wo sich ein Schneeberg an den andern reiht.

Der Vulkanismus des Kaukasus muß in früheren, noch nicht allzu weit zurückliegenden Zeiten sehr bedeutend gewesen sein. Seine höchsten Gipfel Elbrus und Kasbek sind ursprünglich zwei gewaltige Vulkane, von denen sich ausgedehnte, später in Säulen abgesonderte Lavaströme nach allen Seiten in die Thäler ergossen haben. Längs der grusinischen Heerstraße zwischen Wladikawkas und Tiflis hat man trefflich Gelegenheit sich von diesen Verhältnissen zu überzeugen. Auf einer zur Längsachse des Gebirges senkrecht stehenden, vom Elbrus auslaufenden ehemaligen Schichtenspalte sind die vulkanischen Massen an mehreren Punkten emporgestiegen, ohne aber die Oberfläche selbst durchbrochen und eigentliche Vulkane gebildet zu haben. Es hat eben die Kraft nicht ausgereicht, die äußerste Erdkurste zu sprengen, wohl aber sie aufzuwölben und so glockenförmige, regelmäßig gestaltete, unmittelbar aus der flachen Umgebung aufsteigende Hügel oder Berge zu schaffen. Aehnliche Bildungen (Lakkolithen) in Deutschland z. B. in der Eifel und Lausitz lassen sich damit vergleichen. Von der Sonderbarkeit der Landschaft infolge jener eigenartigen Bildungen kann man ungefähr eine Vorstellung gewinnen, wenn man sich der Gegend von Singen bei Konstanz mit den Bergkuppen Hohentwiel, Hohenstoffel und Hohenkrähen erinnert. Als Reste dieser vulkanischen Prozesse sind die theils an Schwefel, theils an Kohlensäure reichen Quellen übrig geblieben, die am Fuße des Kaukasus eine Reihe großer und viel besuchter warmer Quellen hervorgerufen haben.

Der Kaukasus, zwischen zwei Meeren gelegen, empfängt eine Menge von Niederschlägen, allerdings von sehr ungleicher Vertheilung. Der Westen ist regenreich, hier fallen bis 2000 Mm. Regen im Jahre, im Osten dagegen bei Baku nur 234 Mm. Im Thal des Rion im Südwesten herrscht üppigster Pflanzenwuchs. Die Vegetation von Kutais ist berühmt. Die Wasserläufe bilden in den dortigen Thälern Sümpfe, die vorzüglich zur ertragreichen Maiscultur verwendet werden. Ganz anders der Osten, wo viele Wochen hindurch kein Regen fällt, der Boden durch die Sonne stark erhitzt wird; öde Steppe herrscht dort auf weite Strecken. Im Winter, der Regenzeit, verwandeln die Wasser das Thal der unteren Kura in einen weiten Sumpf. Die geringe Niederschlagsmenge erklärt sich durch das Vorherrschen der trockenen innerasiatischen Ostwinde. Zwar liefert das kaspische Meer einige Wasserdampfmassen, doch diese steigen schnell über die Höhen hinweg und condensiren sich an den hohen Gipfeln des mittleren Gebirgsabschnittes. Hier entstehen daher die zahlreichen Firnfelder und Gletscher, welche diesem Abschnitte den Namen des eisigen Kaukasus eingetragen haben. Auf 200 Kilom. ist der Gebirgskamm vollständig vereist. Auffallender Weise liegt die Schneegrenze auf der Südseite um 300 Meter tiefer als auf der Nordseite (3300 im Westen bis 3900 im Osten)

8,88 Gd., 8,89 Br. — Mais per Mai-Juni 5,58 Gd., 5,60 Br. — Hafer per Frühjahr 6,67 Gd., 6,69 Br.

Wien, 10. Jan. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕% Papierr. 102,45, österr. Silberr. 102,45, österr. Goldr. 121,80, österr. Kronenr. 102,80, ungar. Goldr. 121,25, ungar. Kronen-Anleihe 99,75, Oester. 60 Loose 145,00, türkische Loose 61,40, Länderbank 221,50, österreichische Creditb. 357,10, Unionbank 299,50, ungar. Creditb. 384,00, Wiener Bankv. 261,50, Böhm. Nordb. 266, Buschtiehrader 577,50, Elbethal-Bahn 265,50, Ferdinand-Nordbahn 3450,00, österreichische Staatsbahn 345,60, Lemberg Czernowitz 293,50, Lombarden 84,50, Nordwestbahn 250,00, Pardubitzer 210,50, Alp.-Montan. 145,50, Tabak-Actien 139,00, Amsterdam 99,40, deutsche Plätze 58,83, Londoner Wechsel 120,00, Pariser Wechsel 47,60, Napoleons 9,53, Marknoten 58,83, russische Banknoten 1,27¼, Bulgar. (1892) 113,60, Brüxer 286,00, Tramway 459.

Pest, 10. Jan. Productenmarkt. Weizen loco ruhig, per Frühjahr 12,03 Gd., 12,04 Br., per September 9,40 Gd., 9,42 Br. Roggen per Frühjahr 8,72 Gd., 8,75 Br. Hafer per Frühjahr 6,33 Gd., 6,35 Br. Mais per Mai-Juni 5,33 Gd., 5,34 Br. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 10. Jan. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, do. per März 227, per Mai 218. Roggen loco unverändert, do. auf Termine unverändert, per März 131, per Mai 127, per Juli 123. — Rüböl loco 28½, do. per Mai 26½, do. per Sept.-Dez. 24.

Antwerpen, 10. Jan. (Getreidemarkt.) Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste träge.

Paris, 10. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Jan. 28,45, per Febr. 28,45, per März-April 28,05, per März-Juni 27,85. — Roggen ruhig, per Januar 17,55, per März-Juni 18,10. — Mehl matt, per Jan. 60,00, per Febr. 59,95, per März-April 59,15, per März-Juni 58,60. — Rüböl ruhig, per Januar 55,25, per Februar 55,25, per März-April 55,25, per Mai-August 55,50. — Spiritus ruhig, per Januar 41,75, per Februar 42,00, per März-April 42,25, per Mai-August 42,00. — Wetter: Regen.

Paris, 10. Jan. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 103,70, 5% italien. Rente 94,10, 3% portugiesische Rente 20,80, Portug. Tabaks-Obl. 475, 4% Russen 94 67,10, 3% Russen 94,80, 4% Serben 67, 4% spanische äußere Anleihe 61, convertirte Türken 22,35, Türken-Loose 115,50, 4% türk. Priorit.-Oblig. 90 469,00, türk. Tabak 296,00, Meridionalbahn 686,00, österreichische Staatsbahn 735,00, Banque de France 3520, Banque de Paris 883, Banque Ottomane 567, Credit Lyonn. 820, Debeers 747, Lagl. Estat. 102, Rio Tinto-Actien 659, Robinson-Actien 212,50, Suezkanal-Actien 3323, Wechsel Amsterdam kurz 206,75, Wechsel auf deutsche Plätze 122½, Wechsel auf Italien 4½, Wechsel London kurz 25,21, Cheques auf London 25,23, do. Madrid k. 373,00, Cheq. a. Wien kurz 207,87, Huanchaca 35,00.

London, 10. Jan. (Schlußcourse.) Engl. 2¾% Consf. 112 11/16, ital. 5% Rente 93 1/16, Lombarden 7½, 4% 89er Russen 2. Serie 103½, convert. Türken 22, 4% ungar. Goldr. 101¼, 4% Spanier 60⅞, 3½% Aegypter 102⅜, 4% unific. Aegypter 106⅝, 4¼% Trib.-Anl. 108, 6% cons. Mexik. 98, Neue 93. Mexik. 95¼, Ottom.-B. 12½, de Beers neue 29⅜, Rio Tinto neue 26, 3½% Rupees 62½, 6% fund. argent. Anl. 90¾, 5% argent. Goldanleihe 93¼, 4½% äuß. Argentin. 68½, 3% Reichs-Anleihe 96¾, griechische 81. Anleihe 34, do. 87. Monopol-Anleihe 35½, 4% Griechen 1889. 27, bras. 89er Anleihe 60¼, Platzdiscont 2½, Silber 26 7/16, 4% Chinesen 100⅞, Canada-Pacific 88⅜, Central-Pacific 12⅝, Denver Rio Pref. 47⅞, Louisville und Nashville 58¼, Chicago Milwaukee 98⅞, Norf. West Pref. neue 48½, North. Pac. 64, Newy. Ontario 16⅞, Union Pacific 29⅜, Anatolier 94, Anaconda 5⅜, Incandescent (neue) 1.

London, 10. Jan. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

London, 10. Jan. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 21 475, Gerste 9029, Hafer 27 213 Qrts.

Weizen ruhig, englischer stetig, fremder ½ sh. niedriger als vorige Woche: Gerste, Hafer und Mais fest, Mehl träge, ½ sh. niedriger als letzte Woche. Angekommene Weizenladungen flau. Von schwimmendem Getreide Weizen flau, Gerste und Mais fest.

London, 10. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen stetig, fremder flau, Mehl ruhig, Gerste fest, aber ruhig, Hafer fest, für amerikanischen gute Nachfrage. Von schwimmendem Getreide Weizen flau, Gerste und Mais fest aber ruhig.

Newyork, 10. Jan. Wechsel auf London i. G. 4,82¾, Rother Weizen loco 1,00⅛, per Januar 0,97⅞, per Februar 0,96⅞, per Mai 0,92⅛, ⅛ niedriger. — Mehl loco 3,95. — Mais per Januar 32⅞. — Zucker 3¾.

Newyork, 10. Jan. Visible Supply an Weizen 38 863 000 Bushels.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 11. Januar.

Bullen 50 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths 30—32 M., 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 26—28 M., 3. gering genährte Bullen 22—24 M. Ochsen 79 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis 6 Jahren 30 M., 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 24—25 M., 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere Ochsen 21—23 M., 4. gering genährte Ochsen jeden Alters — M. — Kühe 74 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 27—28 M., 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 26—27 M., 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 23—25 M., 4. mäßig genährte Kühe u. Kalben 20—21 M., 5. gering genährte Kühe und Kalben 16—18 M. Kälber 101 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 43—45 M., 2. mittl. Mastkälber und gute Saugkälber 38—40 M., 3. geringe Saugkälber 35—37 M., 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. Hammel 126 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel — M., 2. ältere Masthammel 21—22 M., 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 18 M. Schweine 773 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu 1¼ Jahren 44—46 M., 2. fleischige Schweine 41—43 M., 3. gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 38—40 M., 4. ausländische Schweine — M. — Ziegen —. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: lebhaft.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Productenmärkte.

Königsberg, 10. Jan. (Hugo Pensky.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 778 Gr. 192 M., 765 Gr. 191,50 M., 775 Gr. 191 M., 749 Gr. 190 M., 751 Gr. 187 M., 778 Gr. etwas bezogen 187 M., 749 Gr. 185 M bez., bunter 735 Gr. 182 M., 719 Gr. 181 M., 701 Gr. abfallend 158 M bez., rother 749 Gr. 185 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 750 Gr. 133,50 M., 714 Gr. bis 747 Gr. 133 M., 696 Gr. und 702 Gr. etwas Auswuchs 132,50 M., 714 Gr. mit Ausw. 131,50 M., 660 Gr. Ausw. 131 M., 714 Gr. vom Boden 131 M., 714 Gr. mit Anfuhr 133 M per 714 Gr. bez. — **Mais** per 1000 Kilogr. russ. 76,50, 77 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. Sonnabend 99 M bez., kleine russ. 85, 86, 86,50, 87 M bez., Futter- russ. 83, 83,50, 84, 85, 86 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. ab Boden fein 142 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. ab Boden 120 M bez., graue kleine 115, 122 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferde- russ. 110 M., wack 104, 107 M., weiße russ. 106 M., gelbe russ. bes. 110 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. Peluschken ab Boden 127 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine russ. 156 M bez.

Kaffee.

Hamburg, 10. Jan. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per März 31,00, per Mai 31,25, per Sept. 32,25, per Dez. 32,50.

Amsterdam, 10. Jan. Java-Kaffee good ordinary 38.

Havre, 10. Jan. Kaffee. Good average Santos per März 37,00, per Mai 37,25, per Sepbr. 37,50. Behauptet.

Zucker.

Magdeburg, 10. Jan. Kornzucker excl. 88% Rendem. 10,10—10,17½. Nachproducte excl. 75% Rend. 7,50—8,10. Ruhig. Brodraffinade I. 23,50. Brodraffinade II. 23,25. Gem. Raffinade mit Faß 23,50—23,75. Gem. Melis I. mit Faß 23,00. Still. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,32½ bez., 9,35 Br., per Februar 9,40 bez. und Br., per März 9,42½ bez., 9,47½ Br., per April 9,47½ Gd., 9,52½ Br., per Mai 9,52½ Gd., 9,57½ Br., per Okt.-Dez. 9,52½ Gd., 9,60 Br. Stetig.

Hamburg, 10. Jan. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88% Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Jan. 9,27½, per Febr. 9,37½, per März 9,40, per Mai 9,55, per Juli 9,67½, per Okt. 9,52½. Stetig.

Fettwaaren.

Bremen, 10. Jan. Schmalz. Fest. Wilcox 26½ Pf., Armour shield 27 Pf., Cudahy 28 Pf., Choice Grocery 28 Pf., White label 28 Pf. — Speck. Fest. Short clear middl. loco 27½ Pf.

Spiritus.

Berlin, 10. Jan. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 58,10 M bez. (+ 20 Pf.)

Loco ohne Faß (70er) 38,70 bez. (+ 20 Pf.).

Zugeführt waren ca. 19 000 Liter 50er.

" " 50 000 " 70er.

Stettin, 10. Jan. Spiritus loco 37,70 M Gd.

Petroleum.

Bremen, 10. Jan. (Schlußbericht.) Raff. Petroleum. Loco 4,95 Br.

Antwerpen, 10. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14¼ bez. u. Br., per Januar 14¼ Br., per Febr. 14¼ Br., per März-April 14¼ Br. Ruhig.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 10. Jan. Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loco 30¾ Pf.

Liverpool, 10. Jan. Baumwolle. Umsatz 12 000 B., davon für Speculation und Export 1000 B. Willig. Middl. amerik. Lieferungen: Stetig. Januar-Februar 3 10/64 Käuferpreis, Februar-März 3 10/64 do., März-April 3 11/64 Verkäuferpreis, April-Mai 3 11/64—3 12/64 Käuferpreis, Mai-Juni 3 12/64—3 13/64 do., Juni-Juli 3 13/64—3 14/64 do., Juli-August 3 14/64—3 15/64 Werth, Aug.-Septbr. 3 15/64 Käuferpreis, Septbr.-Oktbr. 3 15/64—3 16/64 Verkäuferpreis, Okt.-November 3 16/64 d. do..

Eisen.

Glasgow, 10. Jan. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 45 sh. 8 d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 7½ d.

Glasgow, 10. Jan. Die Verschiffungen von Roheisen betrugen in der vorigen Woche 4698 Tons gegen 7238 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 10. Januar. Wind: W.

Gesegelt: Emma (SD.), Wunderlich, Gent, Holz.

11. Januar. Wind: W.

Gesegelt: Albertus (SD.), Heyn, Königsberg, leer.

Angekommen: Cathcart (SD.), Brock, Newcastle, Kohlen. — Minerva (SD.), L. de Jonge, Amsterdam (via Kopenhagen und Pillau), Güter. — Stadt Lübeck (SD.), Krause, Lübeck, Güter. — Annie (SD.), Penner, Sunderland, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport v. 10. Jan.

Wasserstand: + 20 Centim. über Null (Wasser fällt). Geringer Eisgang.

Wind: SO. — Wetter: Trübe und regnerisch mit etwas Schnee vermischt.

Berliner Fondsbörse vom 10. Januar.

Das Geschäft entwickelte sich ruhiger und nur vereinzelte Papiere gingen lebhafter um. Im Verlaufe des Verkehrs herrschte Neigung zu Realisirungen vor und der Börsenschluß blieb schwach. Inländische Anlagepapiere waren behauptet und ruhig; von Reichsanleihen und Consols waren 3procentige etwas besser. Fremde Fonds zumeist behauptet; Mexikaner schwächer. Der Privatdiscont wurde mit 3⅜ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien nach festem Beginn schwankend; Franzosen und Lombarden gleichfalls anfangs fest, dann abgeschwächt; italienische Meridionalbahn fester. Inländische Eisenbahnactien zumeist schwächer. Bankactien ziemlich fest; die Ultimopapiere zumeist abgeschwächt. Industriepapiere ziemlich behauptet aber ruhiger; Montanwerthe nachgebend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	103,30
do. do.	3½	103,30
do. do.	3	97,70
Consolidirte Anleihe	3½	103,30
do. do.	3½	103,50
do. do.	3	98,00
Staats-Schuldscheine	3½	100,40
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	100,20
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	100,20
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,25
Pommersche Pfandbr.	3½	100,70
Posensche neue Pfdbr.	4	102,90
do. do.	3½	100,10
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,30
do. neue Pfandbr.	3½	100,25
Westpreuß. Pfandbriefe	3	93,80
Posensche Rentenbriefe	4	—
Preußische do.	4	103,75
do. do.	3½	100,70

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	103,00
do. Papier-Rente	4⅕	102,25
do. do.	4⅕	—
do. Silber-Rente	4⅕	102,10
Ungar. Staats-Silber	4½	101,90
do. Eisenb.-Anleihe	4½	—
do. Gold-Rente	4	103,20
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	103,25
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient. Anleihe	5	—
do. 3. Orient. Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	—
do. 5. Anl. Stiegl.	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	66,80
Poln. Pfandbriefe	4½	68,00
Italienische Rente	4	94,70
do. neue, steuerfr.	4	94,25
do. amor. S. 3 u. 4, 20% St.	4	—
Pester Commerz. Pfdbr.	4	99,75
Rumän. amort. Anleihe	5	101,30
Rumänische 4% Rente	4	93,10
Rum. amortis. 1894	4	93,10
Türk. Admin.-Anleihe	5	96,75
Türk. conv. 1% Anl. L. a. D	1	22,40
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	95,00
do. Rente	4	65,00
do. neue Rente	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	33,00
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	98,80
do. Eisenb. St.-Anl.	5	95,00
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	95,20
Römische Stadt-Oblig.	4	95,20
Argentinische Anleihe	fr.	78,90
Buenos Aires Provinz.	fr.	47,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	103,40
do. do.	3½	99,00
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3½	100,00
Hamb. Hypothek.-Bank	4	99,90
do. do.	3½	98,40
do. unkündb. b. 1900	4	100,90
do. do. b. 1905	3½	99,75
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	—
do. do. neue	4	—
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,30
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	101,30
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
III., IV. Em.	4	—
V., VI. Em.	4	100,50
VII., VIII. Em.	4	102,00
IX u. X bis 1906 unk.	4	103,25
II u. III bis 1906 unk.	3½	100,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,50
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	101,00
do. do. 1886/89	3½	98,25
do. 1894 unk. b. 1900	3½	98,20
do. Comm.-Obl.	3½	98,25
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVIII.	4	101,00
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	103,50
P. Hyp.-A.-B. XIII.-XIV.	3½	99,00
P. Hyp.-A.-B. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3½	100,00
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	—
do. do. do.	3½	—
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	94,50
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	91,00
do. do. (100)	4	89,00
do. unkündb. b. 1905	3½	—
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	105,50
Russ. Central- do.	5	123,60

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144,30
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	27,00
Baier. Präm.-Anleihe	4	161,40
Braunschw. Pr.-Anl.	—	112,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	120,00
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	133,10
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	138,75
Lübecker 50 Thlr. L.	3½	129,90
Mailänder 45 L.-Loose	—	44,25
Mailänder 10 L.-Loose	—	12,50
Neufchatel 10 Frcs.-L.	—	23,40
Oesterr. Loose 1854	3½	184,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	336,20
do. Loose von 1860	4	151,90
do. do. 1864	—	—
Oldenburger Loose	3	129,75
Raab-Graz 100 T.-Loose	2½	95,20
Raab-Graz do. neue	2½	34,00
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	199,00
do. do. von 1866	5	175,50
Ung. Loose	—	210,90
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	117,80

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1896
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk. St.-A.	3⅔	85,75
do. do. St.-Pr.	5	121,25
Königsberg-Cranz	7	153,00
Ostpreuß. Südbahn	3⅔	95,25
do. St.-Pr.	5	119,50
Weimar-Gera gar.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon	4	86,40
Galizier	5	107,30
Gotthardbahn	6,8	152,20
Meridional-Eisenbahn	6⅗	136,70
Mittelmeer-Eisenbahn	5	96,75
† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1896		
Oesterr. Franz-St.	6⅙	147,20
† do. Nordwestbahn	5⅛	123,50
do. Lit. B.	5⅞	—
† Russ. Staatsbahnen	—	—
Schweiz. Unionb.	3½	76,10
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	—	36,70
Warschau-Wien	14	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	3½	101,70
† Ital. 3% gar. E.-Pr.	3	58,70
† Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	102,75
† Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	95,20
† Oesterr. Nordwestb.	5	111,50
do. ult.	—	—
do. Elbethalb. ult.	—	134,00
† Südösterr. B. Lomb.	3	77,90
† do. 5% Oblig.	5	109,75
† do. do. Gold-Pr.	4	101,25
Anatol. Bahnen	5	95,00
Brest-Grajewo	5	—
† Kursk-Charkow	4	101,50
† Kursk-Kiew	4	102,00
† Mosko-Rjäsan	4	102,50
† Mosko-Smolensk	5	101,80
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	99,75
† Rjäsan-Koslow	4	101,90
† Warschau-Terespol	5	—
North. Prior. Lien.	4	95,10
do. Gen. Lien.	3	61,00
do. Pac. Borz.	1	—
Oreg. Nav. neue bonds	4	92,90

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank	113,25	6
Berliner Kassen-Verein	134,30	6½
Berliner Handelsges.	175,40	9
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	123,25	—
Bresl. Discontobank	120,25	6½
Danziger Privatbank	140,00	7¼
Darmstädter Bank	159,40	8
Dtsche. Genossensch.-B.	116,30	6
do. Bank	209,50	10
do. Effecten u. W.	120,10	7
do. Grdsch.-B.-Act.	129,30	7
do. Reichsbank	159,90	4½
do. Hypoth.-Bank	118,30	6
Disconto-Command.	202,40	10
Dresdner Bank	163,10	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	128,10	4
Hamb. Commerz.-Bk.	140,25	7
Hamb. Hypoth.-Bank	158,50	8
Hannöversche Bank	126,50	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	112,90	5½
Lübecker Comm.-Bank	143,10	6⅔
Magdbg. Privat-Bank	108,00	5
Meininger Hypoth.-B.	137,00	6
Nationalb. f. Deutschl.	153,80	8½
Norddeutsche Bank	—	4½
do. Grundcreditb.	89,90	5
Oesterr. Credit-Anstalt	223,00	11 2/7
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	153,10	7½
Posener Provinz.-Bank	110,00	4
Preuß. Boden-Credit	141,50	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	170,40	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133,25	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	125,60	6
Schaffhaus. Bankverein	148,75	7½
Schlesischer Bankverein	138,00	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk.	—	10⅗
Danziger Oelmühle	101,75	—
do. Prioritäts-Act.	106,50	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	85,10	4½
A. B. Omnibusgesellsch.	197,00	12
Gr. Berl. Pferdebahn	463,00	15
Berlin. Pappen-Fabrik	118,50	6¾
Oberschles. Eisenb.-B.	104,00	5
Allgem. Elektric.-Ges.	283,75	15
Hamb. Amer. Packetf.	116,20	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	1896
Dortm. Union-St.-Prior.	—	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	186,00	7½
Königs- u. Laurahütte	185,30	10
Stolberg, Zink	70,10	2
do. St.-Pr.	140,50	7
Victoria-Hütte	—	—
Harpener	191,00	8
Hibernia	200,00	9½

Wechsel-Cours vom 10. Jan.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,90
do.	2 Mon.	3	—
London	8 Tg.	3	20,39
do.	3 Mon.	3	20,26
Paris	8 Tg.	2	80,85
Brüssel	8 Tg.	3	80,80
do.	2 Mon.	3	80,55
Wien	8 Tg.	4	169,80
do.	2 Mon.	4	—
Petersburg	8 Tg.	6	216,10
do.	3 Mon.	6	—
Warschau	8 Tg.	6	216,30

Discont der Reichsbank 5%.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,185
Imperials per 500 Gr.	—
Dollars	—
Englische Banknoten	20,40
Französische Banknoten	80,90
Oesterreichische Banknoten	169,90
Russische Banknoten	216,60

Der Grund ist in der größeren Menge des niedergehenden Schnees im Süden zu suchen; das Nordgehänge wird eben nur von den viel weniger feuchten Winden der russischen und sibirischen Ländermassen getroffen.

Der größte Gletscher, Kuragan, von 8 Kilometer Länge, geht bis 1930 Meter herab. Die Vergletscherung des Kaukasus muß früher größer gewesen sein; es hat auch dort eine Eiszeit existirt, deren Spuren überall unverkennbar sind.

Von der Feuchtigkeit hängt die Vegetation ab, darum bietet auch diese ein anderes Bild im Westen als im Osten, ein anderes auf den Nordabhängen wie auf den Südabhängen des Gebirges. Der feuchte Westen ist von oft undurchdringlichen Buchen- und Eichenwälder bedeckt; öde sind der Osten und das Nordgehänge, üppig frisch und grün die Südabhänge, wo von 1000 Metern abwärts der Weinbau beginnt. Außer dem in Thierhäuten aufbewahrten Weine bildet dort der Mais einen wichtigen Handelsartikel, dann Baumwolle, Feigen und Olivenöl.

Ueber die Fauna des Kaukasus erhält man einen guten Ueberblick im kaukasischen Museum von Tiflis, in welchem der Director Dr. Radde alle dem Kaukasus eigenthümlichen Thiere vereinigt hat. Man erfährt dort u. a., daß im östlichen Gebiete, in Daghestan, der Tiger noch vorkommt. Auffallend zahlreich sind die großen Raubvögel vertreten.

Die Bevölkerung des Kaukasus ist ein Gemisch der verschiedenartigsten Stämme und Rassen. Zahlreiche von Süden her zurückgedrängte Völker haben sich in irgend einem Winkel gehalten. Dazu kommen die persischen, armenischen, türkischen Eindringlinge; im Norden die Tartaren, Kalmücken, Tscherkessen und neuerdings die Russen. Katharina II. und ihre Nachfolger haben daselbst auch Deutsche, Schweizer und Schotten angesiedelt und so verdient das Gebirge bald mit Recht den Namen des hundertsprachigen. In Tiflis sollen gegen 80 verschiedene Sprachen und Dialecte gesprochen werden.

Im ganzen ist das Gebirge noch wenig erschlossen. Es führen zwei Militärstraßen über dasselbe, beide von Wladikawkas im Norden aus. Die eine, die ossetische, endigt in Kutais im Süden und an sie schließen Straßen nach Poti und Batum am Schwarzen Meere an; höchste Paßhöhe ist hier 2500 Meter. Die andere, die grusinische Militärstraße, von Wladikawkas nach Tiflis steigt immer noch bis 2300 Meter an. Beide Wege sind Kunststraßen ersten Ranges. Zu beiden Seiten des Gebirges sind in neuerer Zeit Bahnen entstanden, die eine im Süden von Rostow am Don über Wladikawkas nach Petrowsk am Kaspischen Meere, die andere im Süden von Batum und Poti am schwarzen Meere durch das Thal des Rion und Kura nach Baku. Ueber das Gebirge führt noch keine Bahn, doch ist der Bau einer solchen nur eine Frage der Zeit.

Zum Schlusse geht Vortragender noch auf das Hauptproduct des Gebietes, das Naphta, näher ein, schildert an der Hand von Profilzeichnungen die Lagerung der das Erdöl führenden Schichten auf dem bis jetzt erschlossenen ca. 558 Hectar großen Quellgelände bei Baku, erläutert die Gewinnung aus den ca. 1700 bis jetzt erbohrten Springquellen, deren stärkste 1892 bis 1 Million Pud = 16 Mill. Kilogr. Rohöl pro Tag lieferte, ferner das Abdestilliren und weitere Reinigen des Leuchtöls, dessen directe Ueberführung in die Wagen und Schiffe durch Vermittelung weit ausgebreiteter Röhrenleitungen, erwähnt, daß der Rückstand, der Masut, als ein bequemes Heizmittel auf Dampfern wie Eisenbahnen mit Vortheil benutzt wird.

Die Ausfuhr des Leuchtöls und Rohöls nach dem Orient und den Ländern Europas ist in stetem Wachsen begriffen; reiche Petroleumgebiete im Norden des Kaukasus und auf der Krim harren noch der Erschließung.

Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Erstattung des Jahresberichtes pro 1897 durch den Director der Gesellschaft, Herrn Professor **Momber**. Diesem Bericht entnehmen wir folgende Daten: Durch den Tod hat die Gesellschaft im verflossenen Jahre mehrere langjährige Mitglieder verloren, zunächst den auf dem Gebiete der Insectenkunde außerordentlich thätigen Hauptlehrer Herrn Brischke-Langfuhr, außerdem die Herren Conrector Seydler-Braunsberg, Kaufmann Schellwien und Schwidop in Danzig. Die Gesellschaft zählt gegenwärtig 10 Ehrenmitglieder, von denen der Director der zoologischen Station in Neapel, Geheimer Rath Dr. Dohrn, und der Bakterienforscher Geh. Rath Dr. F. Cohn-Breslau in diesem Jahre ernannt sind, ferner 51 correspondirende, 90 auswärtige und 224 einheimische Mitglieder. Zu den Sectionen ist eine neu hinzugetreten, die für Hygiene. Der Schriftenaustausch mit auswärtigen Gesellschaften hat eine Erweiterung erfahren. Die Bibliothek ist dadurch wie auch durch Schenkungen und Ankauf erheblich gewachsen. Das neueste Heft der Schriften der Gesellschaft befindet sich bereits im Druck. Die Humboldt-Stiftung ist in diesem Jahre durch eine testamentarische Schenkung des verstorbenen Herrn C. H. Zimmermann vergrößert worden, so daß zu den bis jetzt jährlich zur Verfügung stehenden drei Stipendien von je 150 Mk. recht bald ein viertes wird hinzukommen können.

Zwecks Herausgabe der Gesellschaftsschriften, wie auch zur Fortführung der wissenschaftlichen Arbeiten auf der Sternwarte sind von Seiten hoher und höchster Behörden wiederum namhafte Unterstützungen in dankenswerther Weise zugeführt worden. Dadurch ist es ermöglicht worden, u. a. die wichtigen Wolkenhöhen-Beobachtungen durch das ganze Jahr hindurch fortzusetzen, die bis jetzt ca. 10 000 brauchbare Werthe ergeben haben. Die dabei angewandte neue Methode des Astronomen Herrn Dr. Kayser, wie die erzielten Ergebnisse haben auf der diesjährigen Naturforscher-Versammlung in Braunschweig, woselbst Hr. Geh. Rath Dr. Neumayer-Hamburg freundlichst darüber berichtete, sehr lebhaften Beifall gefunden. Die jüngsten Arbeiten auf der Sternwarte beziehen sich auf die nach einer neuen Methode untersuchten kleinen Schwankungen der Erdachse, welche überhaupt erst seit einer Reihe von Jahren festgestellt sind. Das in der zweiten Dezember-Sitzung genehmigte neue Statut wird nach der Bestätigung durch den Herren Oberpräsidenten den Mitgliedern zugehen. In derselben Sitzung ist der bisherige Vorstand wiedergewählt und der Etat für 1898 in Höhe von 9889 Mk. festgesetzt worden.

Nach der Sitzung fand im kleinen Saale des Gewerbehauses ein Festessen statt, bei welchem Herr Prof. Momber das Kaiserhoch ausbrachte, Excellenz v. Goßler auf die Zukunft der Gesellschaft, Herr Professor Bail auf den Herrn Oberpräsidenten und seine Familie, Herr Geh. Rath Abegg auf den Vortragenden Herrn Professor Deecke und dieser, ein geborener Lübecker, auf die alte Hansastadt Danzig toastelen.